



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

831.2

T992
1

2012
T992
L



H. SCHMID-WARTENBERG



**König Tirol,
Winsbeke und Winsbekin.**

Herausgegeben

von

Albert Leitzmann.

LIBRARY
LELAND STANFORD JUNIOR
UNIVERSITY

Halle.

Max Niemeyer.

1888.

107367

YASSEL
ROBIL. GEBRÄTE. WA. LI
V. P. A. U. L.

Aldeutsche Bibliothek, herausgegeben von H. Paul.
No. 9.

V o r w o r t .

In der vorliegenden ausgabe des Winsbeken und der Winsbekin ist die herstellung eines kritischen textes versucht worden, wie er sich nach erneuter durchforschung des wertes und des gegenseitigen verhältnisses der handschriften ergab. Von der beifügung von anmerkungen habe ich ganz abgesehen: sie sind nirgends nötig und zur erklärung einiger noch immer dunkler stellen und wendungen konnte auch ich nichts beitragen. Vielleicht gelingt es mir durch diese neuausgabe eins der vorzüglicheren gedichte des deutschen mittelalters auch weiteren kreisen zugänglich zu machen.

Auf wunsch des herausgebers der textbibliothek habe ich die didaktischen teile des könig Tirol beigefügt. Bei der herstellung des textes aus der einzigen handschrift bin ich möglichst konservativ verfahren und habe es vorgezogen an manchen stellen kleinere anstösse stehen zu lassen statt wenig plausible conjecturen aufzunehmen. Im lesartenverzeichnis zu Tirol (s. 5.) bitte ich folgendes

nachzutragen: 1, 6 *si* eingesetzt von v. d. Hagen;
8, 6 *muoz* Wilken = *muozen*; 13, 6 *den* Wilken = *die*
(vgl. 23, 5).

Zum schluss sage ich herrn professor Paul für
mannigfachen freundlichen rat und beistand während
der arbeit meinen herzlichen dank.

Magdeburg, 6. märz 1888.

Albert Leitzmann.

Einleitung.

1. Zu König Tirol.

Unter dem namen „König Tirol“ oder „Tirol und Fridebrant“ sind uns zwei verschiedene gedichte überliefert, welche in ein und derselben strophe abgefasst sind: fragmente eines epischen gedichts auf vier verstümmelten blättern waren im besitz Jacob Grimms; ein gedicht von 45 stropfen teils religiös-allegorischen, teils didaktisch-ritterlichen inhalts steht in der pariser liederhandschrift C.

Die epischen fragmente hat Jacob Grimm selbst herausgegeben *Zs. f. d. altert.* 1, 7 (Klein. schr. 7, 55); verbesserungsvorschläge dazu gab Bartsch, *Germ.* 12, 87. Das didaktische gedicht aus C ist gedruckt in v. d. Hagens *Minnesingern* 1, 5. Ein stück davon (strophe 1—13) hat F. W. Ebeling herausgegeben unter dem titel: *Kunig Tirol von Schotten und sin sun Vridebrant, didaktisches gedicht des 12. jahrhunderts*, Halle 1843. In der vorrede bemerkt der herausgeber, die grundlage des textes bilde ‚ein gedrucktes manuscript aus dem 17. jahrhundert‘, das ihm auf der öffentlichen bibliothek der franckeschen stiftungen zu Halle in die hände gefallen sei. Leider ist es mir nicht möglich an stelle von Ebelings unklaren angaben genaueres über alter und herkunft dieses ‚gedruckten manuscriptes‘ mitzuteilen: auf eine anfrage, die ich diesbezüglich an herrn director Frick in Halle richtete, erhielt ich die antwort, dass auf der dortigen bibliothek nichts dergleichen vorhanden sei. — Beide gedichte, das epische und das didaktische, sind gedruckt in Müllenhoffs *Sprachproben* 4 112

und bei Wilken, Die überreste altdentscher dichtungen von Tyrol und Fridebrant, Paderborn 1873 (vgl. dazu die durchaus treffende kritik Braunes Liter. centralbl. 1873, 974 mit Wilkens erwidern 1433 und Braunes antwort 1434). Der beste abdruck ist der von Müllenhoff, von dem jede kritische herstellung als grundlage auszugehen hat.

Die hauptfrage, mit der sich die kritik unsres gedichtes zu beschäftigen hat, ist die, ob diese verschiedenen stücke ursprünglich vielleicht in einem grösseren ganzen vereinigt waren oder, wenn nicht, wie viel verschiedene teile anzunehmen sind. Bei der fragmentarischen gestalt und dem geringen umfang der überlieferung ist eine wissenschaftlich sichere entscheidung nicht möglich und jeder versuch hier ordnung zu schaffen erscheint mehr oder weniger als combination und willkür. Von den bisher aufgestellten ansichten, die ich zunächst im folgenden zusammenstelle, ist keine durch ihren vertreter bewiesen oder auch nur annähernd wahrscheinlich gemacht worden¹⁾. Jacob Grimm schied streng zwischen seinen bruchstücken und dem in C überlieferten lehrgedicht, das er, allerdings nicht ganz bestimmt, in zwei teile zerlegte, von denen der zweite mit strophe 25 beginnen sollte; das lehrgedicht war nach ihm ‚ohne zweifel‘ älter als das epos. Auch Wackernagel nahm drei verschiedene gedichte an und hielt das lehrgedicht für älter: er versuchte seine ansicht durch eine metrische beobachtung zu stützen, auf die ich nachher zurückkomme. Scherer nahm vier teile an, indem er das rätselgedicht (strophe 1—24) noch bei strophe 13 in zwei zerlegte: er scheint das epos für älter als alles in C überlieferte zu halten. Wilken endlich hat die ansicht ausgesprochen, es möge alles in einem grösseren erzählenden ganzen vereinigt gewesen sein, lässt jedoch daneben die möglichkeit offen, dass

1) Vgl. zum folgenden J. Grimm *Zs. f. d. altert.* 1, 7, 9. (Klein. schr. 55. 58); Wackernagel, *Lit. gesch.* 12, 174 anm. 47. 277 anm. 10. 344. 345: Scherer, *Deutsche stud.* 1, 63; Wilken s. 29—30.

zwei gedichte bestanden haben möchten, für welchen fall er dann priorität des epos annimmt.

Zunächst erscheint mir einigermaßen sicher, dass wir strophe 1—24 als einen zusatz anzusehen haben, ähnlich der fortsetzung des Winsbeken: er enthält spezifisch theologische ideen, wie sie in einem ritterlichen lehrgedicht oder epos wohl kaum vorgekommen sein dürften. In strophe 13 unterbricht nach meiner interpunction der dichter den gang des gesprächs mit einer apostrophe an papst und geistlichkeit. Zu bemerken ist, dass der reim *japestift: vipernädern gift* 9, 5 aus dem lehrgedicht 43, 3 entnommen ist. Ob vielleicht innerhalb dieser strophen wieder mit Scherer ein abschnitt zu machen ist, worauf auch Ebelings druck hindeuten könnte, der nur strophe 1—13 hat, wage ich nicht zu entscheiden. Von dem dichter dieser ersten 24 strophen oder von dem, der sie mit dem lehrgedicht verband, rühren, glaube ich, die strophe 25 und die worte *er sprach* 26, 1 her, die ich darum im text eingeklammert habe. Strophe 25 ist zu kurz, nennt namen und der ausdruck *die weltlichen lêre* scheint ausdrücklich das heterogene der beiden teile verdecken zu sollen. Verschwiegen darf nicht werden, dass auch im lehrgedicht kirchliches stärker hervortritt¹⁾, mehr z. b. als im Winsbeken, doch sehe ich keine möglichkeit das in C überlieferte als einheitliches gedicht zu verteidigen²⁾.

Die weitere frage ist, ob vielleicht das lehrgedicht (strophe 26—45) und die epischen fragmente enger zu einander gehören. Rein aus dem inhalt heraus lässt sich nichts schliessen: ich bemerke nur, dass im lehrgedicht, wenn man meine athetese von strophe 25 billigt, kein name genannt wird. Auch eine untersuchung des stils führt nicht weit und ist wegen des geringen materials sehr problematisch. Wolfram wird in beiden citiert: das lehrgedicht spielt 42, 5 auf Flegetanis und

1) Vgl. 38, 7. 39, 6. 45, 6; Wilken s. 30. 2) Auf diesen allegorischen teil und ähnliches, das vielleicht unter dem namen des könig Tirol ging, beziehen sich die unklaren citate im Wartburgkrieg und bei Boppe MSH 2. 17. 385.

Amfortas' siechtum an (Parz. 453—455. 478—484); das epos hat eine wendung dem Parzival entnommen (B 12 = Parz. 257, 20) und entlehnt namen aus ihm (Fridebrant, Tervigant, Massidam, Marroch und vielleicht Garmuret, wenn Grimms ergänzung von D 9 richtig ist.) — Sprachlich würde nichts im wege stehen beide gedichte für teile eines ganzen zu halten. Die handschriften bieten keinen ganz reinen dialekt. Die sprache der epischen fragmente ist mitteldeutsch, ebenso wohl auch ihre vorlage¹⁾. Einiges sicher mitteldeutsche findet sich auch im lehrgedicht und im rätselgedicht: *leben* als stm. 11, 4²⁾; *risch* 29, 1 (die belege der wörterbücher überwiegend aus mitteldeutschen texten); 3. person plur. ind. ohne *t* im reim 1, 4. 8, 3. 4. 21, 1. 22, 6. 30, 2. 5. 7; vielleicht inf. ohne *n* 34, 4. 44, 7, wo dann ungenaue reime beseitigt sein würden; in der handschrift schreibungen wie *vleis* 22, 2; *beval* 24, 2; *holden* 44, 3. Ich habe nicht gewagt alles dies in den text aufzunehmen; doch dürften schon die zuerst angeführten belege zur localisierung im mitteldeutschen genügen. — Ein kriterium würden wir vielleicht haben, wenn Wackernagel recht hätte, der an den oben in der anmerkung citierten stellen meint, das epische gedicht zeige schon ein grösseres bestreben nach regelmässigem iambischen rhythmus, der sich nur erklären lasse, wenn ihm das lehrgedicht bereits als muster vorgelegen habe. Doch ist zweisilbige senkung und fehlender auf tact in beiden gedichten sehr häufig, ja im epischen jene noch häufiger³⁾. — Sicherer ist nicht zu gewinnen. Es ist möglich, dass wir zwei gedichte vor uns haben, von denen dann das didaktische als fragment angesehen werden müsste und vielleicht ursprünglich einen epischen eingang gehabt hat nach art des Winsbeken. Ich denke mir dann den zwischenraum zwischen beiden nicht so gross,

1) Vgl. die zusammenstellungen von J. Grimm Zs. f. d. altert. 1, 11 (Klein. schr. 7, 59) und Wilken s, 43. 2) Vgl. Busch Zs. f. d. phil. 10, 324; Kinsel zu Alex. 999. 3) Die fälle zweisilbiger senkung im epischen gedicht (153 unverstümmelte verse) verhalten sich zu denen im lehrgedicht (140 verse) etwa wie 4 zu 3, die des fehlenden auf tacts wie 1 zu 2.

dass man wandlung der metrischen principien annehmen müsste. Doch könnte auch das lehrgedicht ursprünglich zu dem epos gehört haben und wegen seines inhalts aus demselben herausgenommen und besonders abgeschrieben worden sein. Ganz abenteuerlich ist die ansicht Wilkens, der (s. 37) in diesem angenehmen grösseren gedicht eine erste behandlung der gralsage und eine quelle Wolframs sieht.

Von beziehungen des könig Tirol zu andern mhd. dichtungen ausser Wolframs Parzival wissen wir nichts. Zuweilen fühlt man sich an Spervogel erinnert (so bei 43, 1 an MSF 24, 17). — Über die strophe der gedichte ist zu vergleichen Pfeiffer, Freie forsch. 15; Scherer, Deutsche stud. 1,66 mit anm.

Ins nhd. ist das lehrgedicht übersetzt von Wilken, Altd. spruchged. s. 9—17. Für seine umstellungen und athetesen fehlt jede begründung.

Im folgenden gebe ich ein verzeichnis derjenigen stellen, an welchen ich von der handschrift C abgewichen bin (die handschriftliche lesart hinter dem gleichheitszeichen). 1, 3 dñhte = durht. 5, 3 in = ùch; 6 also wirdecliche = als wídeklich. 6, 2 himelische = himelsche. 7, 1 wízzen fehlt (vgl. 20, 1). 8, 3 die = diu; 6 müezen = muozen. 9, 3 schadet in = schat ùch; 7 viper = vipen. 11, 2 solden = soldent; 5 gíte = gítekeit (vgl. 44, 6). 12, 3 kúndet = kúnt. 13, 2 edel Wílken = ê der; 3 in = ùch; 7 vür Wílken = vor. 17, 4 kunnet = kunnent; 7 in = ùch. 18, 5. 7 swungen: drungen Wílken = klungen: swungen. 20, 5 Jesse erborn Wílken = Ynne her geborn (*ursprünglich stand vielleicht herborn*). 21, 4 in = ùch; 6 dazse = das. 23, 4 swer eingesetzt von Wílken; 6 blaten Wílken = blatte. 24, 3 ich se in Wílken = ich wêh; 6 in Wílken = im.

25, 1 in = inch; 2 ùz Wílken = us der. 29, 4 diu = die. 32. 3. 4 Brust: gelust = bruste: gluste. 33, 1 ênt aller liebe = wan est alles leides (*das wan aus 34, 1*). 34, 2 uche = uchen; 7 viende = vient. 35, 3 gegen = gen. 36, 7 ir eingesetzt von v. d. Hagen. 38, 5 trahen W. Müller mhd. wb. 3, 51 u = trahetu; 6 der kl. an dîner st. Wílken = dú kl. an d. st. diu. 41, 2. 3 liegen = lúgê; 3 swachet = machet. 42, 5 Flagotanium =

flenetnise; 7 Amfortas siech wunt v. d. *Hagen* = Amphartys sich wunt. 44, 1 dñs = dis; 3 hulden reine = holden reinen. 45, 2 gernde *Wilken* = gerne.

2. Zu Winsbeke und Winsbekin.

Die beiden lehrgedichte aus der blütezeit der mittelalterlichen poesie, welche man mit den namen Winsbeke und Winsbekin zu bezeichnen gewohnt ist, sind in folgenden handschriften, meist zusammen überliefert: in der weingartner liederhandschrift B, in der pariser handschrift C, in der berliner Nibelungenhandschrift J, in einer basler handschrift K, in einer gothaer g, in der kolmarer liederhandschrift k, endlich in einer wiener handschrift w.

Von den meisten dieser texte giebt es besondere abdrücke. B ist gedruckt in Pfeiffers ausgabe der handschrift s. 205; C nach Goldast, Schilter und Bodmer in v. d. Hagens Minnesingern 1, 364. 3, 465; J in v. d. Hagens Germ. 1, 271. 2, 182. 240 (ich habe im sommer 1887 den abdruck mit der handschrift verglichen und genau gefunden: zu beachten ist v. d. Hagens schlussbemerkung 2, 250); K von Wackernagel Altd. bl. 2, 127; g in Beneckes Beiträgen 2, 459. Von k habe ich die varianten nach einer abschrift von dr. H. Schnorr von Carolsfeld mitgeteilt Beitr. 13, 248. Auf grund dieses handschriftlichen materials mit ausnahme von k veranstaltete Haupt die erste kritische ausgabe mit anmerkungen, Leipzig 1845.

Wir behandeln zunächst den wert der handschriften¹⁾. Wegen ihrer fragmentarischen überlieferung für die textkritik nur wenig zu benutzen sind die texte K und w. Nähere verwantschaft zwischen zwei handschriften besteht für den Winsbeken nicht; in der Winsbekin stammen C und g aus einer vorlage. Die übrigen texte teilen sich in eine bessere ältere und eine schlechtere

1) Vgl. Haupt, vorr. VII und meine von Haupt abweichende darstellung Beitr. 13, 257. 272, wo für alles im text nur kurz angedeutete die nähere begründung gegeben ist.

jüngere gruppe: zu jener gehören B, C, J, zu dieser g, k. In g k finden sich entstellungen, willkürliche änderungen und auslassungen in grosser anzahl; zudem erscheint in g die strophenordnung vollständig verwirrt. Von der besseren gruppe zeigt J den verhältnismässig reinsten und besten text; B bietet eine sehr unzuverlässige und durch viele fehler entstellte überlieferung, C eine modernisierende umarbeitung. Im besondern finden sich verschiedenheiten des wertes der einzelnen texte für beide gedichte, die vielleicht daraus sich erklären, dass beide in den vorlagen noch nicht vereinigt waren: so ist J in der Winsbekin etwas weniger gut, B dagegen etwas besser als im Winsbeken. Die kritische behandlung des textes der Winsbekin wird dadurch sehr erschwert, so dass oft überhaupt keine sichere entscheidung möglich ist; der text des Winsbeken dagegen lässt sich mit ziemlicher sicherheit feststellen. In betreff der differenzen der strophenzahl und -ordnung kann man wegen des mangelhaften materials in vielen fällen zu keinem entscheidenden resultat kommen. Ich habe daher meine ausführungen über echtheit und unechtheit der strophen (Beitr. 13, 269. 274) auf den text nicht einwirken lassen und, namentlich im schluss des Winsbeken, selbst sicher unechtes und jüngerer mitaufgenommen: die strophenzählung ist so dieselbe geblieben wie bei Haupt.

Wir kommen zur einheitsfrage¹⁾. Dass Winsbeke und Winsbekin nicht von einem dichter herrühren, vielmehr die Winsbekin eine nachahmung des Winsbeken ist, beweist die gedankenarmut und wiederholung in derselben sowie die parallelen zum Winsbeken, welche derart sind, dass man sie nicht gut demselben dichter zutrauen kann, der dann z. b. das gleichnis vom vogel, das in dem einen gedichte schon zweimal vorkommt, im zweiten zum dritten mal gebracht hätte. Der nachahmend sentenziöse ton, in dem die Winsbekin beginnt,

1) Vgl. Haupt, vorr. VIII. XII; Wilken, zum Winsbeken Germ. 17, 410; Beitr. 13, 257. 266. 272.

geht allmählich in eine höfische unterhaltung über, bei der die spitzfindigkeiten nicht gespart sind. Mit der anwendung der dialogischen form hat der nachahmer sicher den alten dichter überbieten wollen. Im Winsbeken selbst sind wir, wie ich an anderer stelle nachzuweisen versucht habe, genötigt drei verschiedene dichter anzunehmen, von denen dem ersten strophe 1—56, dem zweiten strophe 57—64, dem dritten 65—80 gehören. Dass mit strophe 57 ein zweiter dichter einsetzt, hat schon Haupt bewiesen, indem er zeigte, dass die drei räte am schluss der Winsbekin der strophe 56 des Winsbeken correspondieren, der nachahmer also an der stelle den schluss seines vorbildes sah, und dass alles, was nach strophe 56 folgt, das vorige eigentlich zu nichte macht. Denn was hätte die ganze weitläufige unterweisung in ritterlicher moral für einen zweck, wenn das ziel des dichters gewesen wäre sie hinterher zu entwerten und zu negieren? Auch v. d. Hagen, der M S 4, 313 den schluss für echt hält, ganz in dem sinne des alten rittertums, wo nicht selten auch von fürsten ein tatenreiches leben so fromm und geistlich beschlossen wurde', kann nicht umhin, die schliessliche wendung überraschend zu finden¹⁾. Gegen beide argumente Haupts ist nichts zu erwidern. Dass innerhalb der fortsetzung wieder zwei teile zu unterscheiden seien, glaubte ich aus einer randbemerkung in B und aus dem umstande schliessen zu dürfen, dass die strophen 65—79 vollständig der anknüpfung an die situation und stimmung des vorhergehenden entbehren. Sie bilden vielmehr eine sündenklage mit den typischen beispielen der reue und barmherzigkeit und sind ein in sich vollkommen abgeschlossenes gedicht, das erst in strophe 80 ziemlich unvermittelt auf den zusammenhang wieder eingeht²⁾. Beide fortsetzer haben ihrerseits den alten Winsbeken vor

1) V. d. Hagen hält ausserdem den schluss für historische wahrheit, eine meinung, die auf einer hypothese von Goldast und Bodmer aufgebaut scheint.

2) Über weitere zusätze innerhalb der sündenklage vgl. Bei-
13, 270.

augen gehabt¹⁾. Ebenso findet sich zwischen der ersten fortsetzung und der Winsbekin eine parallele, die nicht wohl zufällig sein kann²⁾. Man hat die dialogische form der Winsbekin auf nachahmung dieser ersten fortsetzung zurückführen wollen. Man muss jedoch damit rechnen, dass vielleicht das verhältnis das umgekehrte ist und die Winsbekin vielmehr auch älter als die fortsetzungen sein kann: diese annahme würde die Beitr. 13, 269 von mir behandelte frage in andre beleuchtung rücken. Ich erwähne noch, dass in k der text an vier verschiedenen stellen der handschrift steht und zwar in den von mir für die vier dichter umschriebenen grenzen.

Im folgenden richten wir nun unsre aufmerksamkeit besonders auf das alte gedicht des Winsbeken (strophe 1—56). Den namen des dichters kennen wir aus C: nach dieser handschrift war es ein ritter von Winsbach. Winsbach ist ein städtchen im landgericht Heilsbronn an der Rezat, nicht allzuweit von Grafenberg, der heimat Wirnts, und Eschenbach, der heimat Wolframs. Von ortsnamen auf *-bach* werden ableitungen auf *-beke* gebildet (Haupt, vorr. XI). Eine ältere form des namens, Windesbecke, erscheint im Renner Hugos von Trimberg, wo unser dichter gepriesen und jüngeren als vorbild hingestellt wird³⁾. Aus der handschrift k, in der die strophe des Winsbeken als grussweise des tugendhaften schreibers bezeichnet ist, glaubten Bartsch und Goedeke schliessen zu müssen, dass der tugendhafte schreiber der dichter des Winsbeken sei: diese annahme habe ich eingehend besprochen und zu widerlegen versucht Beitr. 13, 256⁴⁾. — Für das geschlecht der Winsbeken fehlt

1) *das diziu werlt ein goukel ist* 56, 2; *nd sich der werlte goukel an* 2, 4. *tu wrier wal* 61, 7; 19, 6; 45, 5; *von höchart sich verviel sin spil* 75, 5: *das sich veruellet gar sin spil* 41, 4.

2) *sz ougen muoste er wangen baden* 64, 1; *ds muost du wange sz ougen baden* Wkin. 17, 10. Der ausdrück klingt wolframisch, doch kann ich ihn bei Wolfram wörtlich nicht nachweisen.

3) MSH 4, 872; Gottfr. v. Neifen V. Haupt; Beitr. 13, 256. 4) Das neueste über den schreiber ist die interessante kleine schrift von Schne dewind, *Der tugendhafte schreiber am hofe der landgrafen von Thüringen*, Gotha 1886, *festschrift des Karl-Friedrichs-gymnasiums zu Eisenach*. Der verfasser stellt zuerst den familiennamen des schreibers, Heinrich von Weimensee, fest und

es nicht an urkundlichen belegen: die von Haupt, vorr. XII. und Zs. f. d. altert. 15, 261 gesammelten kann ich um einige vermehren. Es erscheinen in urkunden: Purchardus de Windesbach, dienstmann des Chuno von Horburch, 1138 ¹⁾; Hermannus de Windesbach, canonicus und später archidiaconus, 1228—1263 ²⁾; Eberhardus de Windesbach, judex in Bechlaren, 1271 ³⁾; Ruckerus de Winsbach, 1310 ⁴⁾. Haupt ist Zs. f. d. altert. 15, 261 nicht abgeneigt, in dem Hermannus de Windesbach unsern dichter zu sehen. Mir scheint dies aus zwei gründen nicht glaubhaft. Erstens ist jener Hermannus ein geistlicher und nach dem ganzen charakter und der tendenz unsres gedichts scheint es mir sehr unwahrscheinlich, dass der verfasser dem geistlichen stande angehört hat. Ein geistlicher würde kaum in seinem lehrgedicht so preisende worte von der weltlichen minne gesprochen, kaum so ausführliche vorschriften über turnierkunst gegeben haben. Die ganze unterweisung des vaters steht weit ab von der specifisch geistlichen sphäre; sie erscheint vielmehr einzig auf das praktische leben und seine ansprüche gerichtet und diesem leben in und mit der welt, wofern es nach ethischen principien geregelt ist, wird ein hoher wert beigelegt, der selbst vor gott bestehen kann. Natürlich fehlt in dem ethischen gemälde die frömmigkeit, die beziehung des menschlichen tuns auf gott, den herrscher und richter der welt, nicht: auch sie ist jedoch wie alles, was der dichter uns bietet, von einer naiven natürlichkeit und einfachheit, die um so kräftiger wirkt. Das zweite, was ich gegen Haupt's annahme vorbringe, steht mit der freilich kaum endgültig zu entscheidenden frage in zusammenhang, inwieweit man reale verhältnisse als grundlage unsres gedichtes anzunehmen hat ⁵⁾. Ich halte dafür, dass wir den vater

weist nach, dass Heinrich sein leben im kloster beschlossen hat. Unsre frage ist nicht berührt. 1) Mon. boica 12, 333. 2) Mon. boica 37, 225. Ried, codex diplomaticus episcopatus ratisbonnensis 352. 355. 356. 361. 376. 392. 396. 399. 406. 414. 472. Jung, miscell. 1, 7. 3) Ried a. a. o. 525.

⁴⁾ Hanselmann, landeshoheit des hauses Hohenlohe 602 b. 5) Vgl. auch t. gel. anz. 1847, 375.

im gedicht mit dem dichter zu identificieren haben, und glaube, dass auch die behandlung der lehre als unterweisung eines sohnes nicht blos altüberkommener technik ihr dasein verdankt, sondern dass der dichter tatsächlich einen sohn hatte, an den er das gedicht richtete oder an den er bei ausarbeitung des werkes besonders dachte. Diese annahme wird mir wahrscheinlich durch den immer von neuem und in mannigfachen variationen hervorquellenden unmittelbaren ausdruck des gefühls und den vielfachen hinweis auf das grundverhältnis, das in der ersten strophe uns dargelegt wird¹⁾. Der vater giebt nun im gedicht eine reihe von anspielungen auf sein vorgerücktes alter, die wie lebendiger wirklichkeit entnommen aussehen (20, 7. 47, 3. 48, 4)²⁾. Den gedankengang des dichters selbst fördern sie gar nicht, erklären sich aber gut aus der annahme, dass der dichter eben reale verhältnisse von sich selbst in sein gedicht übertrug. Wir würden dann über das alter des dichters eine bestimmung gewinnen, die mit der zeit jenes Hermannus de Windesbach sich nicht gut würde vereinigen lassen, wenn wir die gewöhnliche datierung des gedichtes beibehalten, nach der es, gewiss mit recht, ungefähr in die erste hälfte des 2. decenniums des 13. jahrhunderts gesetzt wird. — Den namen Winsbekin hat Haupt, vorr. XII mit recht für eine ungeschickte parallelbildung zu Winsbeke erklärt. Es ist möglich, dass die in einigen handschriften überlieferten überschriften beider gedichte *des vater lère* und *der muoter lère* die ursprünglichen sind.

Was die ästhetische beurteilung des gedichtes anlangt, mit der die culturhistorische sich nahe berührt, so steht noch immer die charakteristik unsres Winsbeken bei Gervinus (Gesch. d. deutsch. dicht. ³ 2, 2) unerreicht

1) Vgl. besonders 1, 6. 13, 10. 36, 5. Rein wissenschaftlich diese annahme zu grösserer evidenz zu bringen fehlt das material. Ich muss daher an den eindruck des werkes und an das unbefangene urteil des lesers appellieren. Man vergleiche dagegen, worauf der dichter der Winsbekin das verhältnis von mutter und tochter gründet: 1, 8. 3, 5. 11, 3. 24, 1—7.

2) Diese bestimmungen greift der erste fortsatzer begierig auf: 29. 1. 69, 5.

da, deren wirkung ich nicht durch zusätze oder auszüge abschwächen will. Nur eins hebe ich hervor, dass dasjenige, was uns am ethiker besonders bedeutend vorkommen muss, die individuell ausgeprägte kraftvolle persönlichkeit, der Winsbeke in hohem masse besitzt. Völlig verkannt hat dies Scherer, wenn er ihn (Lit. gesch. 220) einen durchschnittsmenschen nennt und mit Hartmann von Aue vergleicht.

Der Winsbeke und der verfasser des lehrgedichts vom könig Tirol versuchen zum ersten mal eine reihe ethischer betrachtungen mit betonung der spezifischen ideale des rittertums im rahmen eines selbständigen gedichts zu geben. Beide ruhen, wo ihre gedanken nicht der ritterlichen sphäre entnommen sind, auf dem grunde der volkstümlichen, auch der gangbaren sprichwörter sich bedienenden gnomik der fahrenden im letzten drittel des 12. jahrhunderts, die uns vor allem in Herger und Spervogel vorliegt und die Walther in seinen sprüchen veredelte. Von beziehungen des Winsbeken zu vorhergehenden und gleichzeitigen dichtern wissen wir wenig. Dass er den könig Tirol gekannt haben muss, werden wir bei betrachtung der strophe sehen. Über engere beziehungen zu Wolfram, den er 18, 5 citiert, handle ich demnächst in den Beiträgen¹⁾. Auch die wirkungen auf nachfolgende dichter sind noch wenig durchforscht. Es scheint, dass Freidank einige stellen auf seine weise in die Bescheidenheit aufgenommen hat, obwohl man bisher in der annahme dieser entlehnungen wohl zu weit gegangen ist: die stellen sind gesammelt bei W. Grimm, Üb. Freid. 11 (Klein. schr. 4, 14)²⁾. Einfluss auf Reinmar von Zweter versucht Roethe wahrscheinlich zu machen (Reinmar. s. 211 mit anm. 266, wo ebenfalls manches zweifelhafte).

Die strophe des Winsbeken ist als weiterbildung der sechszeiligen Tirolstrophe anzusehen, welche nun dem dreiteiligen Bau der höfischen lyrik näher gerückt

1) Über angebliche beziehungen zum Wigalois, die Pfeiffer annahm, vgl. Beitr. 13, 275.

2) Vgl. Üb. Freid. zw. nachtr. 11 (Klein. schr. 4, 107); in der auffassung folge ich natürlich Pfeiffer, Freie Forsch. 173.

erscheint. Drei änderungen sind an der Tirolstrophe vorgenommen: die ersten vier zeilen zeigen statt gepaarter reime die folge *abab*, alle zeilen sind auf das gleiche mass von vier hebungen gebracht und das reimpaar des schlusses mit der waise doppelt gesetzt. Zur bindung von stollen und abgesang erhielt der erste teil des letzteren dasselbe reimwort wie zeile 2 und 4¹⁾. — Einige fälle von fehlender senkung und namentlich fehlendem auftact²⁾ habe ich nicht beseitigt, wo sie sichere handschriftliche gewähr hatten. Unter den unreinen reimten ist nur ein schwerer fall (*gen.: ben* 78, 1), der bei Wolfram seine parallelen findet.

Über ‚Unterschiede des stils im Winsbeken und in der Winsbekin‘ handelt Gutzeit im osterprogramm 1887 des realgymnasiums zu Bromberg. Die arbeit ist schätzbar wegen der sammlungen für einige der hauptsächlichsten rhetorischen und stilistischen figuren und einer reihe von guten einzelbemerkungen. Vielfach ist jedoch der verfasser in seinen aufstellungen zu constructiv verfahren. Seine principielle grundlage bildet, mehr als einer vorurteilsfreien psychologischen sprachbetrachtung dienlich sein dürfte, Gerbers ‚Sprache als kunst‘³⁾.

Einen weiteren beitrage zur erklärang lieferte Haupt, *Zs. f. d. altert.* 6, 387. Nicht ohne fehler ist der Winsbeke (strophe 1—56) und von der Winsbekin anfang und schluss ins nhd. übersetzt von Wilken, *Altd. spruchged.* s. 19—60.

Ich gebe im folgenden die abweichungen von Hauptstexte (Hauptlesarten hinter dem gleichheitszeichen). 1, 3 den wolte er *CJgkw* = er wolt in *B*; 4 und *CJ* = er *Bgw*; 6 lieb sam dû mir *J* = sam dû selbe dir *BC*. 2, 1 minne reinlichen *JKw* = inneclieche minne *B*; 6 si *JKg* = ist *Bw*. 3, 5 dinen sinnen *CJKw* = dñem sinne *B*; 7 dñn *CJgk* = diu *BKw*. 4, 5 habe *CJ* = hât *BKgkw*; 6 wîltû nû *CJKgk* = und wîltû *B*. 5, 3 er *CJw* = man *B*. 7, 7 und tuostû *CJ* =

1) Seherer, *deutsche stud.* 1, 66 anm. 2) 8, 1. 15, 1. 29, 5. 10. 36, 2. 57, 7. 64, 8. *Wkin* 12, 8. 13. 9. 3) Was den wert des Gerberschen buches betrifft, so schliesse ich mich den darlegungen Gerlands an in seiner kritik der ersten auflage (*Kuhns Zs.* 21, 370).

tuostû *Bgk.* 8, 1 vülege *BCJk* = gevüege *g*; 3 hân *Jgk* = haben *BC*; 6 und darin *CJgk* = unde ouch dar *B*; 7 waz wiltû danne wunne *CJg* = ich enweiz wiltû dâ wunnen *B*. 9, 9 werre zwischen vriunden tragen *Jgk* = zw. vr. werre frument *ohne handschrift* (vgl. *Beitr.* 13, 261). 10, 2 ins *CJ* = imz *B*; underbrich *CJ* = undersprich *Bgk*; 4 über den alle = des *ohne handschrift* (aus metrischen gründen); 9 bî *CJgk* = wider *B*. 11, 2 unvuoge *CJgk* = unvuogen *B*; 5 wunne *BJ* = der w. *C*; 9 sin *BCJk* = wesen *g*. 12, 3 an *BCJg* = ein *k*; 7 vollic unde *CJg* = volleclîchen *ohne handschrift*. 13, 10 untroesten *J* = gelouben *B*. 14, 2 ein getranc *CJ* = einen tranc *Bgk.* 15, 1 sage alle = gesage *ohne handschrift*; 10 alsam *CJ* = reht als *Bgk.* 16, 3 und hâstû *J* = hâstû *BCgk.* 19, 3 und sleht alle = sleht *ohne handschrift*; 6 aber dû *Jg* = aber *Bck.* 20, 5 sô *CJ* = alsô *Bg*; 10 siges *CJg* = degenes *ohne handschrift* (vgl. *Beitr.* 13, 261). 21, 4 lâz an *CJk* = und lâ *B*. 22, 9 der *CJgk* = daz *B*. 23, 3 den sinnen *CJg* = dem sinne *Bk*; 4 als *CJg* = und *B*; 6 maere *BCJk* = rede *g*. 24, 6 sî vil rehte *J* = rehte sî *C*. 25, 2 denne gar *CJg* = danne *B*; 4 hin *CJk* = dîn *Bg*, 9 wiltû des rates *CJg* = und wiltû mir des *Bk*; 10 dî *CJgk* = sô *B*. 26, 1 vuoge entnimt *Jgk* = an sich nimt *B*; 3 varwe *Jg* = schoene *Bk.* 27, 1 der *J* = daz *Bk*; 2 viulet *J* = swendet *B*; 9 niht sanfte *Jk* = unsanfte *B*; 10 daz *J* = sin *Bk.* 28, 8 baz *CJKg* = mâc *B* (vgl. *Beitr.* 13, 261). 29, 2 alsô *Jk* = sô *B*; niht *CJg* = iht *Bk*; 3 tugende *Jg* = sin *Bk*; 5 ist *BJgk* = daz ist *C*; 9 der = dêr; 10 ê mit *Paul eingesetzt*; verlür *Jgk* = gar verkür *C*. 32, 8 daz muostû *Jg* = sô muostûz *Bk*; 10 waere ez *CJ* = hetest dûz *B*. 33, 9 des *Jk* = dez *Bg*. 34, 8 diu maere vil dicke *CJ* = sî daz diu maere *ohne handschrift*. 35, 6 dienste *J* = guote *B*; 7 sinen willen *BJgk* = sine wile *C*. 36, 2 ze *B* = zeiner *Cg*; 3 muot *CJg* = lip *Bk*; 4 dem *CJgk* = dîm *B*. 39, 5 und *J* = noch *Cgk*; 6 hóggemuot *CJgk* = wolgemuot *B*. 40, 5 îr *J* = Sur *C* (vgl. *die varianten Willeh.* 335, 9. *Nib* 880, 2). 43, 7 luhs *J* = louch *BCg*; 9, 10 mit *J* und streichung des einen noch = dern mac geb. n. an libe guote noch den liden *ohne handschrift*. 44, 2 vriundes noch an vindes *CJg* = vind. noch an vr. *Bk*; 8 vriundes *CJgk* = vriunde *B*. 45, 2 val *CJk* = ein val *Bg*. 46, 6

herzen rehte *CJg* = rethem herzen *B.* 47, 5 den *Jg* = dem *BC*; 6 reinen *CJg* = reiner *B.* 48, 3 dich *CJg* = dir *B*; 5 einen *alle* = êren *ohne handschrift.* 49, 1 nû *J* = wol *Cg*; 6 dem *J* = den *BC.* 50, 8 wurzen *Jg* = wurzeln *Bk.* 52, 1 dinc *BJk* = wort *Cg*; 3 sich *BJ* = si *Cgk*; 4 ander ist *BJ* = ander *Cgk*; 7 ûf *CJ* = an *Bgk*; 10 hin *CJgk* = in *B.* 53, 8 gedienet *Jk* = gediente *BC*; 10 die nôdt *CJ* = solch klam *B.* 54, 8 ist *J* = wirt *BC.* 55, 7 ir *CJ* = diu *Bk*; 10 mac *CJ* = kan *Bk*; tôde *CJ* = ime *Bk*; bevriden *CJk* = gevriden *B.* 56, 1 nû niht *BJK* = nû *Ck*; 3 sîn *CJKk* = ez *B.*

57, 5 diu *CJk* = der *B*; 7 bite *CJ* = die bite *Bk.* 58, 1 ein kint *BJ* = kint *C*; 4 wirt *CJ* = ist als *B*; 6 lát *CJk* = leit *B*; swacher *CJ* = smaech *B*; 9 trûgeheit *CJ* = trûgenheit *Bk.* 60, 4 wûrde vil lihte *J* = lihte wûrde *B*; 7 erliten *CJ* = geliten *Bk*; 9 vor *CJ* = ob *Bk.* 61, 3 bi *CJk* = in *B*; 6 selber *Jk* = selben *B*; 9 trûgeheit *CJ* = trûgenheit *Bk*; 10 himelriche *CJk* = himellant *B*; weln *BCJ* = erweln *k.* 62, 1 die *CJk* = dise *B*; 4 sô *CJk* = als *B*; 9 begeben *CJ* = ergeben *B.* 64, 5 die *alle* = diu *ohne handschrift*; 8 ez ist *BJk* = jâ ist ez *C*; kindes spil *Jk* = kindespil *B.* 65, 5 rehter riuwe *J* = rehten riuwen *k*; 7 schulden *CJk* = herzen *B*; 8 daz *CJk* = swaz *B*; ie *J* = hie *Bck*; gesûndet *CJk* = begangen *B.* 66, 2 vertiefter *J* = vertieft *C.* 67, 7 sine stricke *Jk* = sinen stric *C*; mich *Jk* = mich sô *C.* 70, 9 diu sol *J* = sol *Ck.* 72, 7 âwê *J* = owê *Ck.* 73, 10 ein *J* = din *C.* 75, 2 niderst hoehest *Jk* = hoehest niderst *C.* 77, 1 got ich *J* = ich *Ck*; tuon *J* = tuon hie *Bck*; 4 sorgen *J* = sûnden *Bck.* 78, 1 bewegen *BJ* = begeben *Ck.* 80, 4 huoben gelt *J* = huobegelt *Ck.*

1, 1 in *J* = mit *BCgk*; 5 eins *J* = ein *ohne handschrift*; 9 gerne *J* = hôhe *B.* 2, 2 sô *CJgk* = als *B.* 5, 2 in *CJgk* = mit *B*; 3 wirt *CJgk* = ist *B.* 5, 2 habe *CJgk* = hân *B*; 5 in dem houbet *J* = und über *B*; 7 zuht ir *J* = zûhte *B.* 9, 1 were den worten *J* = wort den werken *BCgk*; 5 daz *J* = als *B.* 11, 5 dir ouch *J* = ouch dir *Cg.* 12, 5 ich *J* = aber ich *Cg.* 13, 3 von *J* = des *B*; 9 der *J* = dîner *B.* 14, 1 muoter mir daz *J* = mir daz *m.* *B*; 7 min lop *Jg* = den lip *B.* 15, 5 tugenden êre *J* = zûhten êren *B*; 5 hoehsten *J* = besten *B*; 9 ofte *J* = werde *B.* 16, 2 jagen *J* = ringen *B*;

5 vore *J* = vor sô *B*; 7 diu *J* = si *B*; schande *J* = schaden *B*; 9 swem *J* = dem *B*. 17, 8 mêrenthalp *J* = innerhalb *Cg*. 18, 3 getrûwe *J* = trûwe ohne handschrift. 19, 1 haben *BCJ* = hânt *g*; 2 und dâ bî alle *Jg* = dâ bî doch ein vil *B*; 6 staeter *J* = vester *B*; 7 reden *CJg* = sprechen *B*; getar *BCJ* = tar *g*. 20, 1 ez ist *BJg* = êst *C*; 7 mit *J* = daz si iht hernâch beginnen klagen *B*. 21, 5 enzündet *BJ* = erkindet *C*; 9 mûeze *J* = muoz *BCg*; 10 mit *J* = mit sîner starker krefte nern *B*. 22, 5 noch her *CJ* = noch *B*; 6 vrou *CJg* = diu *B*; 7 an *CJg* = âf *B*. 23, 2 ligen *CJg* = geligen *B*; 4 kurzlich mûhte *CJ* = mûhte k. *Bg*. 24, 8 kumt — sperret *CJg* = kom — sperre *B*; 10 sage *J* = rât *B*. 25, 9 sol *CJg* = muoz *B*; 10 machen *BCg* = mache *J*. 26, 2 twinget minen sin *CJg* = gert des herzen min *B*; 9 an mir *CJg* = dar an *B*. 27, 5 engan *J* = gan *BCg*; 6 und wil betwingen *CJg* = si welle twingen *B*. 28, 4 ich briche *J* = zerbriche ich *B*; 5 niht *J* = des niht *B*. 29, 6 mac si *CJg* = mahtû *B*. 30, 2 êren *CJg* = êre *B*; 8 mac *CJg* = mûht *B*; undersehen *CJg* = übersehen *B*; 9 trîbet *CJg* = tribe *B*. 33, 6 min kint *CJg* = kint *B*; 7 dâ *CJg* = sô *B*. 34, 6 lieber danne der lip *J* = âne mâze liep *B*. 35, 2 ir wunder *J* = der minne *B*; 3 sî genant *CJg* = heize vrô *B*; 5, 6 und nâch ir willen — diu selben aber *CJg* = umgekehrt *B*. 36, 4 sulu — die *CJg* = sol — der *B*; 5 den *CJg* = dem *B*; 6 gern *CJ* = gewern *Bg*. 37, 1 hôte edele *J* = edele hôte *B*; 3 mit *J* = sît si niht wan der herzen gert *B*. 41, 10 tugenden *Bg* = tugende *C*. 42, 1 hôchgelobte *B* = gelobte *Cg*; 6 gesinde dar inne *B* = ir gesinde *Cg*.

Conjecturen von Haupt habe ich aufgenommen 2, 8. 66, 10. 69, 7. Wkin 3, 8. 45, 4. 5.

König Tirol.

1. Das rätselgedicht.

1. ‚Got hât wunder manievalt:
Dâniël zeiete er einen walt;
der dûhte in volle lobesan,
darinne zwêne boume stân:
den tolden man der hoehe jach, 5
daz man si in den landen
ob allen boumen verre sach.

2. Als man die morgenzit vernam,
ein balsemsmac an si bekam
mit lûften, daz er lîse gie.
ietweder boum den smac emphie:
der eine wart grüene unde breit, 5
der ander vûl und dÛrre gar.
wie was der smac an si geleit?

3. Der grüene und der dâ dÛrre stât,
ieglîcher boum ein voglîn hât.
sust ist der ander walt ûberal,
ieglîchz ris vol der voglîn schal:
von dem smacke nement si die kraft. 5
der dÛrre boum und ouch sîn vogel
iemer mit jâmer sint behaft.

4. Dâniël uns daz besinnet hât,
wiez umbe die zwêne boume stât.
dâ sprach des wîsen mannes munt:
walt unde voglîn werdent kunt.
râtestû daz, Vridebrant, 5
von leien herzen, lieber sun,
sôst wol mîn lère an dich bewant.’

5. Dô sprach der junge künic wis:
 ,herre, gent ir mir den pris,
 den grünen boum wil ich iu sagen:
 der muoz von schulden vrende tragen.
 dast ein priester, der emphât 5
 got also wirdeclîche,
 daz er âne houbetsînde stât.

6. Jr machet mir die varwe rôt,
 swenne ich daz himelische brôt
 gelîche zuo des balsmen zil:
 dést mir leien alze vil.
 swenne der priester messe tuot, 5
 diu gotes gnâde kumt balsmen gelîch
 und wirt daz brôt vleisch unde bluot.

7. Welt ir *wîzzên*, wîez umbe den dîrren stât?
 der valsche priester niht enlât,
 den stûezen got er ouch emphaecht.
 der tumber tôr sich selben haecht,
 Jûdas und er hânt gelîchen pîn. 5
 der valsche priester dast der boum,
 sîn sêle dast ein vogelîn.

8. Diu kristenheit daz ist der walt,
 ir sêle zen vogeln sî gezalt.
 swâ *die* bî valschem priester stân
 und doch ze gote gelouben hân,
 daz er sich birget in ein brôt, 5
 ir vogel von schulden singen *muoz*:
 ir sêle vermîdet helle nôt.

9. Jr leien vrouwen, swâ ir stât
 und ouch ze gote gelouben hât,
 der valsche priester schadet iu niht,
 swie vil man schanden von im giht.
 er tritet selbe in japestift, 5
 swenne er den stûezen got emphât;
 er slindet vipernâtern gift.

10. Swelh priester aber got schône emphât,
 mit sinen pharrelîuten gât,
 der ist dâ ze himelrîch:
 dem selben dem ist niht gelîch.

si singent alle: wol uns din,
 daz dû uns hâst alsô bewart,
 daz wir vermiden helle pîn. 5

11. Swenne ich die krône ûffe hân,
 die priester solden vor mir gân:
 die wirde hât in got gegeben.
 nû swachent si den selben leben
 mit *gile* und mit unrethem site 5
 verbietetent siz den leien gar
 und vüllent si sich selber mite.

12. Diz tuont aber alle priester niht:
 swâ man der einen reinen siht,
 des stimme kündet uns gotes wort;
 erst ein ganzer himelhort,
 er ist tame vür sünden sê.' 5
 ‚nû lôn dir got, vil lieber sun;
 ist dir daz kunt, sô weist ouch mê.’

13. Roemisch bâbest hôchgenant,
 der *edel* künic Vrîdebant
 leit iu diz bîspel alhie vür;
 und roemisch voget von vürsten kûr,
 swaz krumbe stebe uf erden treit, 5
 und allen, *den* man blaten scher,
 den si diz bîspel *vür* geseit.

14. ‚Dâniël wunders mêr geschach:
 eine starke mûlen er sach;
 diu lac an einem wâge tief.
 der under stein vaste umbe lief;
 der ober kunde stille ligen. 5
 wiez umbe die mûle si getân,
 daz waere mir schedelich verswigen.

15. Daz rat, daz an der mûle gât,
 zwô und sibenzic kamben ez hat:
 die sint von alsô maniger par.
 eines wirt man dâ gewar,
 der ist von lignum âloë; 5
 nie reiner holz uf erde wart.
 weistû wiez umbe die mûle stê?

16. Der selben mûle phlac ein man,

der nie vleisch noch bein gewan;
 der hete ein kint; daz wart enein,
 daz ez den ndern mülenstein
 druhte, daz er stille lac. 5
 von einem kleinen wezzerlin
 der ober grôzer snelle phlac.

17. Daz kint daz hâte knappen zart.
 dô der ober stein kam an die vart,
 ez sprach: ir sult iuch des bewegen,
 daz ir des steines kunnet phlegen;
 ob der under welle streben, 5
 den drucket, als ich hân getân:
 ich wil iu lôn darumbe geben.'

18. ‚Herre, ir habt wunderlichen muot,
 daz ir gegen mir die vrâge tuot.
 von ritterscheffe wiste ich baz,
 wâ jener gelac, wâ der gesaz,
 wâ sich die spaene ûz helme *swungen* 5
 von swerten über die schilte,
 darunder sich die recken *drungen*.

19. Êdoch welt ir sîn niht enbernen,
 sô wil ich iuch der mûle wern.
 der under stein ist diu alte ê:
 diu kumt vûrbaz niemer mê;
 die hât der megde sun verdruct. 5
 der ober stein daz ist der touf,
 dâ mite diu niuwe ist ûf gezuct.

20. Welt ir wizzen, wiez umbe die kamben stât?
 zwô und sibenzic sprâche die werlt hât:
 der einen der man dâ wirt gewar,
 diu dâ ist von sô sùezer par,
 daz ist diu maget von Jesse *erborn*, 5
 die got, al der werlte herre,
 zainer muoter hât erkorn.

21. Die knappen, die der mûle phlegen,
 daz sint die priester, die den segen
 habent über des toufes zil,
 waere iu der rede niht ze vil.
 got gap den phaffen ûf ir eit, 5

dazse ungelouben druhten
und uffeten die kristenheit.

22. Welt ir dan wizzen umbe den man,
der nie vleisch noch bein gewan?
des kint truoc einer megde lip:
die juden jâhen, si waere ein wîp.
Dâniël mit beiden handen swuor, 5
daz si mit dem gelouben varn,
als Adâm umbe den aphel vuor.

23. Si habent dannoch pine vil:
got dur uns niht mê sterben wil;
von sinem tôde wart uns zorn.
er sprach: *swer* iemer wirt geborn,
dem si benant des toufes zil 5
und volge, den man *blaten* scher;
durch iuch ich niht mê sterben wil.

24. Wan dâ got von dirre werlte schiet,
er bevalh uns einer tiuren diet.
priester nenne ich *se* iu mit namen:
kein künic sich niemer darf geschamen,
daz er daz edel houbet sin 5
mit krône gegen *in* neiget;
des gibe ich iu die triuwe mîn.'

2. Das lehrgedicht.

25. [Jr herren, iu tuot diz buoch erkant,
wie der künic Tirol ûz Schottenlant
sinem sun Vridebrande riet
die weltlichen lêre:
daz kint von missewende er schiet. 5

26. Er sprach:] ‚dû solt wizzen, liebez kint
(dâ gegen ist elliu lêre blint),
dîn liute soltû willie hân.
sich selber, wie mirz si ergân:
ich truoc ie gelich mit in einin; 5
des volget mir von strîte
vil manic helt gevangen hein.

27. Dû solt ouch wizzen, waz dich gezeme:

swaz schaden in dīnem dienste neme,
 daz dū den wider rihtest snel.
 hie umbe wāgent si ir vel.
 wirt man der tugent an dir gewar, 5
 dū gesigest gegen breiter menge
 gegen vīenden mit kleiner schar.

28. Sun, wilt dich aber selbe smachen,
 sō soltū den ungerne sehen,
 der dur dich si in kumber komen
 und schaden hāt bī dir genomen.
 volgestū dem selben site, 5
 got tuot ein michel wunder,
 teilt er dir sīn helfe mite.

29. Sun, turnei machet rische diet:
 dāvon wil ich dir rāten niet.
 turnieren wirdet mannes lip:
 dur wirde lobent si diu wīp.
 turnieren daz ist ritterlich: 5
 sō hoert zuo strite dringen
 und veste halten herteclich.

30. Lāstū dīn golt behalden tragen,
 swenne dīne liute kumber klagen,
 dast ein swacher kūneges vunt.
 swelh vūrste daz tuot, dem ist niht kunt,
 wie tūsentvalt siz widerwegen, 5
 dā hurt gegen hurte dringet
 und swert uf helme klingens phlegen.

31. Sun, dū solt dīn êlich wīp
 haben liep alsam dīn selbes bunt:
 dast ob allen tugenden bunt.
 die rehten ê tete uns got kunt.
 vil junger kūnic, dast mīn rāt: 5
 behaltestū die lēre mīn,
 dū belibest āne missetāt.

32. Sun, dīner werden manne wīp
 und ir schoenen tochter lip —
 nū hūete, daz dir iht under brust
 kome in dīn herze der gelust,
 dāmite dū dīnen werden man 5

an êren mügest gewachen:
niht baz ich dir gerâten kan.

33. Êst *aller liebe* gar ein mort
und wundet beide hie und dort:
dir tragent zwei geslehte haz.
daz ander soltû merken baz:

ob es muoz dîn êlich wîp 5
dur zuht, dur vorhte swîgen,
si denket doch: dû valscher lip.

34. Wan si tuot als daz kindelîn:
swanne daz verdecket diu ougen sîn,
sô waenetz, daz ez nieman sehe.
verdahter valsch lât sich wol spehen.

dâvor soltû dich bewarn: 5
sô vüerstû helde willic
mit dir gegen der viende scharn.

35. Nû hoere, künic, und merke mich:
ez stôzent künige lant an dich;
die habent sich *gegen* dir gesterkt.
hâstû die lêre mîn gemerkt,
enpris dich in (daz ist mîn rât), 5
daz si sich müezen gelimphen
als ein wolf, der vor dem lewen stât.

36. Nû hoere, künic, und merke ez baz:
tragent dîn liute ein ander haz,
müge dâ der minne niht gesin,
sô stant dem rechten balde bi.

si waenent, des dû dich maht schemen, 5
ob dûz niht underrihstet,
daz sich *ir* beider schade gezeme.

37. Hoerstûz, junger künic vri?
stêstû dem rîchen edeln bî,
daz er den armen tuot gewalt,
dîn missetât ist manicvalt.

dâmit verdienstû gotes zorn 5
und spotent dîn die rîchen
und hâst der armen gunst verlorn.

38. Nû hoere, künic, ich sage dir mê,
waz allen herren missestê.

swanne dir der gernde kumber klaget,
 wirt im dîn helfe danne versaget,
 ein *trahen* von sînem herzen gât: 5
der klebet an *dîner* stirne,
 swenne got an sîme gerihte stât.

39. Dû solt ouch wizzen sunder list:
 wer sîner sêle vîent ist,
 des wort mit siden sint bedraet
 dar inne, dâmit diu vrouwe naet;
 diu krûmbet sich nâch angels siten. 5
 diu sünde ist sô, daz gotes muoter
 niemer getar dâ vür gebiten.

40. Ouch lâ dîn zungen stille ligen:
 ein geheizen waere baz verswigen;
 den kumberhaften daz gezimt,
 daz er zen juden drûf niht nimt.
 wirt im dîn helfe danne verspart, 5
 sîn schulde an dîner stirne klebet,
 sun, hâstû tugende niht bewart.

41. Wan liegen ist ein angstlich hort;
liegen machet manic mort;
liegen swachet werdiu wip,
 daz ir herze und ouch ir lip
 vil dicke jâmers wirt ermant. 5
 ein tiuvel, der hiez Oggewedel,
 der ie die êrsten lûge vant.

42. Jch weiz ein lûge, die er sprach,
 die got vil zornlichen rach.
 swer rehte wisse ir argen site,
 daz man wol stahel lupte mite —
 Flegetanise was si kunt; 5
 der kunde lûppen mit diu sper,
 dâmit wart Amfortas *siechwunt*.

43. Swer strâfet vriunt vor liuten vil
 und sich dâmit beschoenen wil,
 diu strâfe ist vipernâtern gift
 und snidet als daz jappestift.
 ist aber diu schame an in geborn, 5
 sun, haldestû des strâfen vil,

den vriunt hâst iermémê verlorn.

44. Zuhtmeister, nim dôns herren war,
 daz er mit rehten siten var,
 mit *hulden reine* habe bejage;
 sin spise er niht ze winkel trage,
 vor trunkenheit er sich bewar, 5
 daz er die gîte lâze,
 sô kan er werdecliche varn.

45. Sun, ich wil dir sagen mê:
 swenne er *gernde* vür dich gê
 und dir sinen kumber klage,
 den kumber dû lieplich mit im trage.
 niht envelsche gotes wort: 5
 got schreip die selben erbermde
 vür sinen hoehsten himelhort.'

Winsbeke.

1. Das alte gedicht.

1. Ein wiser man hete einen sun,
der was im liep als manger ist.
den wolte er lêren rehte tuon
und sprach alsô: „mîn sun, dû bist
mir liep âne allen valschen list. 5
bin ich dir liep sam dû mir,
sô volge mir ze dirre vrist,
die wîle ich lebe; ez ist dir guot:
ob dich ein vrômder ziehen sol,
dû weist niht, wie er ist genuot. 10
2. Sun, minne reinelîchen got,
sô enkan dir nimmer missegân:
er hilfet dir ûz aller nôt.
nû sich der werlte goukel an,
wie si ir volger triegen kan 5
und waz ir lôn ze jungest sî.
daz soltû sinneclîch verstân:
si wigt ze lône *swindiu* lôt;
der ir ze willen dienen wil,
derst lîbes und der sêle tôt. 10
3. Sun, merke, wie daz kerzen lieht,
die wîle ez brinnet, swindet gar:
geloube, daz dir sam geschicht
von tage ze tage; ich sage dir wâr.
des nim in dînen sinnen war 5
und rihte hie dîn leben alsô,
daz dort dîn sêle wol gevar.
swie hôch an guote wirt dîn name,

dir volget niht wan alsô vil,
ein lînfî tuoch vûr dînc schame. 10

4. Sun, gip im, der dir hât gegeben
und aller gâbe hât gewalt:
er gît dir noch ein immerleben
und ander gâbe manicvalt, 5
mêr danne loubes habe der walt.

wiltû nû koufen disen hort,
in sînen hulden dich behalt
und sende guote boten vûr,
die dir dort vâhen wîten rûm,
ê daz der wirt verslahe die tûr. 10

5. Sun, alliu wisheit ist enwiht,
die herzen sin ertrahten kan,
hât er ze gote minne niht
und siht in niht mit vorhten an. 5

ez sprach hie vor ein wîser man,
daz dirre werlte wisheit sî
vor gote ein tôrheit sunder wân:
dâ von sô rihte dînen sin,
daz dû in sînen hulden lebest,
und lâz dich aller dinge an in. . 10

6. Sun, geistlich leben in êren habe:
daz wirt dir guot und ist ein sin.
des willen kum durch niemen abe,
brinc in ze dîner gruobe hin:
ez wirt an saelden din gewin. 5

enruoche, wie die phaffen leben:
dû solt doch dienen gote an in.
sint guot ir wort, ir werc ze krump,
sô volge dû ir Worten nâch,
ir werken niht, oder dû bist tump. 10

7. Sun, ez was ie der leien site,
daz si den phaffen truogen haz:
dâ sündent si sich sêre mite,
ich enkan niht wîzzen umbe waz.
ich wil dir râten verre haz: 5
dû solt in holt mit triuwen sin
und sprich in schône, und tuostû daz,

sô mac dîn ende werden guot
 und wirt ze lône dir beschert
 gotes licham und sin reinez bluot. 10

8. Sun, ob dir got vüege ein wip
 nâch sinem lobe ze rehter ê,
 die soltû hân als dînen lip
 und vüege, daz ez sô gestê,
 daz iuwer beider wille gê 5
 ûze einem herzen und darin.
 waz wiltû danne wunne mê,
 ob daz geschiht in triuwen phlege?
 saet aber diu werre ir sâmen dar,
 sô müezen scheiden sich die wege. 10

9. Sun, dû solt sinneclichen tragen
 verholn dîn minnevingerlîn,
 dîn tougen niht den tumben sagen:
 daz zwein ist reht, ze wit ist drin.
 lâ dich niht übergên den wîn: 5
 den soltû sô ze hûse laden,
 daz dine vînde iht spotten dîn.
 ahte uf die züngelaere niht,
 die werre zwischen vriunden tragen,
 und daz in Jûdas aht geschiht. 10

10. Sun, swer bi dir ein maere sage,
 mit worten ims niht underbrich,
 und swer dir sinen kumber klage
 in schame, - über den erbarme dich:
 der milte got erbarmet sich 5
 über alle, die erbarmic sint.
 den wiben allen schône sprich:
 ist under in einiu saelden vri,
 dâ bi sint tûsent oder mër,
 den tugent und êre wonet bi. 10

11. Sun, wiltû zieren dînen lip,
 sô daz er sî unvuoge gram,
 sô minne und êre guotiu wip:
 ir tugent uns ie von sorgen nam.
 si sint wunne ein bernder stam, 5
 dâ von wir alle sîn geborn.

er hât niht zuht noch rehter scham,
 der daz erkennet niht an in,
 der muoz der tôren einer sîn,
 und hete er Salomônes sin. 10

12. Sun, si sint wunne ein berndez licht
 an êren und an werdekeit,
 der werlte an vrôuden zuoversiht:
 nie wîser man daz widerstreit.
 ir name der êren krône treit: 5
 diu ist gemezzen und geworht
 mit tugenden vollic unde breit.
 genâde got an uns begie,
 dô er im engel dort geschuof,
 daz er si gap vîr engel hie. 10

13. Sun, dû maht noch niht wîzzen wol,
 waz êren an den wîben lit.
 ob ez dir saelde vûegen sol,
 daz dû gelebest die lieben zit,
 daz dir ir gûete vrôude gît, 5
 sô kan dir nimmer baz geschehen
 ze dirre werlte sunder strit.
 dû solt in holt mit triuwen sin
 und sprich in wol: tuostû des niht,
 sô muoz ich mich untroesten din. 10

14. Sun, wiltû erzenie nemen,
 ich wil dich lêren ein getranc;
 lât dirz diu saelde wol gezemen,
 dû wirdest selten tugende kranc,
 din leben sî kurz oder ez sî lanc: 5
 leg in din herze ein reinez wîp
 mit staeter liebe sunder wanc.
 ist ez an werdekeit verzaget,
 als der triakel daz eiter tuot,
 ir wîplich gûete dirz verjaget. 10

15. Sun, ich sage dirz sunder wân:
 eins mannes herze ist ungesund,
 daz sich niht innân reinen kan
 mit wîbes liebe zaller stunt.
 ez was ein tugentlicher vant, 5

dô guoter wibe wart gedâht.
 hât iemen sorgen swaeren bunt,
 den trûric muot bestrieket hât,
 der striche wîplîch gûete dar:
 alsam ein tou sîn nôt zergât. 10

16. Sun, sit diu saelde lît an in,
 diu nie mit lobe ir zil volmaz,
 sô diene in gerne, und hâstû sîn,
 dû lebest in êren deste baz.
 got sîn an saelden nie vergaz, 5
 dem ir genâde wirt beschert,
 und er mit triuwen dienet daz.
 dem stêt der schilt ze halse wol;
 im kumt ze lône ein blanker arm,
 dâ im der rieme ligen sol. 10

17. Sun, dû solt wîzen, daz der schilt
 hât werdekeit und êren vil:
 den ritter tugende niht bevilt,
 der im ze rehte volgen wil.
 die wârheit ich dich niht enhil: 5
 er ist zer werlte sunder wân
 ein hôchgemezzen vrôuden zil.
 nîmt in ze halse ein tumber man,
 der im sîn reht erkennet niht,
 dâ ist der schilt unschuldîc an. 10

18. Sun, lât dich got geleben die zît,
 daz er mit rehte wirt din dach,
 waz er dir danne vrôuden gît,
 wiltû im rehte volgen nâch.
 weistû wie Gahmurete geschach, 5
 der von des schiltes werdekeit
 der moerin in ir herze brach?
 si gap im lîp, lant unde guot:
 er gît ouch dir noch hôhen pris,
 gîstû im lîp, herze unde muot. 10

19. Sun, wiltû ganzlîch schiltes reht
 erkennen, sô wis wol gezogen,
 getriuwe, milte, kûene und sleht,
 sô enist er niht an dir betrogen

- und kumt dîn lop wol vür gevlogen. 5
wilt aber dû leben in vrîer wal,
den tugenden allen vor verlogen,
der rede mîn triuwe sî dîn phant,
wiltû in alsô ze halse nemen,
er hienge baz an einer want. 10
20. Sun, als dîn helm geneme den stric,
zehant wis muotic unde balt;
gedenke an reiner wîbe blic,
der gruoz man ie mit dienste galt:
sitz ebene, swende sô den walt, 5
als dir von arte sî geslaht.
mîn hant hât manegen abe gevalt:
des selben muoz ich mich bewegen.
guot ritterschaft ist topelspil:
diu saelde muoz des siges phlegen. 10
21. Sun, nim des gegen dir komenden war
und senke schöne dînen schaft,
als ob er sî gemâlet dar;
lâz an dîn ors mit meisterschaft,
ie baz und baz rîer im die kraft. 5
ze nageln vieren ûf den schilt
dâ sol dîn sper gewinnen haft,
oder dâ der helm gestricket ist:
diu zwei sint rehtiu ritters mâl
und ûf der tjost der beste list. 10
22. Sun, wiltû kleiden dîne jugent,
daz si ze hove in êren gê,
snît an dich zuht und reine tugent.
ich weiz niht, waz dir baz an stê,
wiltû si tragen in rehter ê; 5
si machet dich den werden wert
und git dir dannoch saelden mê:
ich meine guoter wîbe segen:
der ist ein sô genaemer hort,
in môhte ein lant niht widerwegen. 10
23. Sun, dû solt bî den werden sîn
und lâ ze hove dringen dich.
der man ist nâch den sinnen mîn

- alsô tuot unbescheiden spot
des mannes herze sunder twâl.
ez ist ein saeldenvlühtic mâl 5
und slichet umbe und umbe entwer
von dem ze dem alsam ein swal.
sun, dâ soltú dich hüteten vor:
dû maht niht sanfte von im komen,
ob er dich bringet in daz spor. 10
28. Sun, hôch geburt ist an dem man
und an dem wibe gar verlorn,
dâ wir niht tugende kiesan an,
als in den Rin geworfen korn.
der tugende hât, derst wol geborn 5
und êret sin geslechte wol.
ich hân ze vriunde mir erkorn
den nidern baz, der êren gert,
vür einen hôhen sunder tugent,
der hiure ist boeser danne vert. 10
29. Sun, dû solt haben und minnen guot,
alsô daz ez dir niht lige obe:
benimtz dir tugende und vrien muot,
sô stêt dîn herze in krankem lobe.
guot ist gîtekeit ein klobe: 5
swem ez ist lieber danne got
und werltlich êre, ich waene, er tobe.
swen ez alsô gevazzet vür,
der ânte sich der beider ê,
ê danne er daz eine verlür. 10
30. Sun, dinen guoten vriunt behalt,
der dir mit triuwen bî gestât,
und wis in zorne niht ze balt
mit gaehen siten, dêst mîn rât.
ob dir daz guot ze nâhen gât 5
und ob dūz âne tugent vertuost,
diu beidiu machent missetât.
wirf in die mitte dînen sin,
habe unde henge, vürhte got,
sô gât dîn leben mit saelden hin. 10
31. Sun, merke, daz diu mâze gît

- vil êren unde werdekeit;
 die soltû minnen zaller zit,
 sô wirt din lop den werden breit.
- ist daz den wandelbaeren leit, 5
 waz umbe daz? der boesen haz
 die biderben selten ie vermeit.
 lebe dû in tugentlicher aht
 und lâz die krancgemuoten leben,
- als in von arte sf geslaht. 10
 32. Sun, sô der vogel ê rehter zit
 von sinem neste vliegen wil,
 sich selben er vil lihte git
 den tumben kinden zeinem spil.
- die rede ich dir gelichen wil: 5
 nimstû dich an, des dû niht maht
 volenden und dir ist ze vil,
 daz muostû ligen âne êre lân;
 sô waere verre bezzer dir,
 und waere ez nie gevangen an. 10
33. Sun, hebe daz dû getragen maht;
 daz dir ze swaere sf, lâ ligen.
 swer gerne ie über houbet vaht,
 der mohte deste wirs gesigen.
- dir ist der wîsen lop verzigen, 5
 wiltû ze gaehe muotes sin
 âne allen rât und unverswigen;
 sô kumt dir gar daz sprichwort wol:
 des muotes alze gaeher man
 vil traegen esel riten sol. 10
34. Sun, dû solt selten schaffen iht
 âne diner wîsen vriunde rât;
 ob dir dar an gelunge niht,
 daz waere niht ein missetât.
- swer wîser liute lêre hât 5
 und in mit willen volget nâch,
 dem gêt ze saelden uf sin sât.
 diu maere vil dicke zweient sich:
 dâ von soltû daz beste weln
 und volge dem; daz êret dich. 10

35. Sun, swer sich selben êren wil,
 der nimt getriuwes râtes war:
 man vliuset guoter raete vil
 an einem herzen tugende bar.
 swer dienet unde râtet dar, 5
 dâ manz ze dienste niht vervât,
 der vliuset sînen willen gar.
 swaz vriunde vriunt gerâten mac,
 er enwelle selber stiuren sich,
 ez ist in einen bach ein slac. 10

36. Sun, si jehent alle, ez brenne vruo,
 daz ze nezzeln werden sol:
 dîn junger muot daz selbe tuo;
 daz kumt dir in dem alter wol.
 mit dir ich leides mich erhol: 5
 mîn trôst ist an dich einen komen,
 dîn liep mîn liep, dîn leit mîn dol.
 got tuo mich zweier sorgen bar,
 daz dû iht werdest ungemuot
 und daz dîn sêle iht missevar. 10

37. Sun, drizic jâr ein tôre gar,
 der muoz ein narre vûrbaz sîn:
 die wîsen sprechent, ez sî wâr;
 ez ist vil dicke worden schîn
 und ist ouch der geloube mîn. 5
 gewonheit ist dâ schuldic an:
 diu git dem libe solhen pîn,
 des er von kintheit ist gewon,
 ez sî im schade, ez sî im vrum,
 dâ kumt er âne got niht von. 10

38. Sun, dû solt hovelfiche site
 in dînen sinnen lâzen phaden.
 behüete dich vor einem snite,
 der tuot an êren grôzen schaden;
 dâ mite wart Jûdas überladen. 5
 swer in dem snite noch vunden wirt,
 der muoz mit im ze helle baden.
 ich meine untriuwe: uns seit diu schrift,
 si sî der armen sêle dort

und hie des libes ein vergift. 10

39. Sun, dû solt kiuscher worte sin
und staetes muotes: tuostû daz.
sô habe ez uf die triuwe mîn,
dû lebest in êren deste baz.
trac niemen nft und langen haz: 5
wis gegen den vinden hôchgemuot,
den vriunden niht mit dienste laz,
dâ bi in zûhten wol gezogen,
und grûeze, den dû grûezen solt.
sô hât dich saelde niht betrogen. 10

40. Sun, hôchvart unde gîtikeit,
diu zwei sint boese nâchgebûr,
an den der tiuvel sich versneit.
daz im sîn sûcze wart ze sûr,
sîn schoene swerzer danne ein ûr. 5
in sleht noch hiute und immer mër
ze helle drumbe ein bitter schûr.
der in den schulden vunden wirt,
dem gît in sînem hûse rûm
der selbe swarze hellewirt. 10

41. Sun, ich hân lange her vernomen,
swer über sich mit hôchvart wil,
daz im sîn leben mac darzuo komen,
daz sich vervellet gar sîn spil.
ein ieglich man hât êren vil, 5
der rehte in sîner mâze lebet
und übermizzet niht sîn zil.
swer sich sô zihet und ie zôch,
daz in sîn vuore machet wert,
der wirt an êren billich hôch. 10

42. Sun, wil dir lieben guot gemach,
sô muostû êren dich bewegen:
an jungem manne ich nie gesach
diu zwei gelîcher wâge wegen.
waz touc ein junger lip verlegen, 5
der ungemach niht lîden kan
noch sinneclîch nâch êren stegen?
ez ist mir âne zwîvel kunt,

ez loufet selten wîsiu mûs
slâfender vohen in den munt. 10

43. Sun, wizzest daz, verlegenheit
ist gar dem jungen manne ein slac.
ez si dir offentlich geseit,
daz niemen êre haben mac
noch herzen liebe sunder klac 5
gar âne kumber und âne nôt:
der luhs gêt sô niht in den sac.
swer sich vor schanden wil bevriden,
der mac geborgen niht
dem libe, dem guote noch den liden. 10

44. Sun, dû solt niht gên ungebeten
an vriundes noch an vindes rât:
ez mac den man in schaden weten,
ob er dâ sitzet oder stât,
dâ man sîn gerne hete rât. 5
sun, dû solt sô niht dringen zuo:
vür wâr ez ist ein missetât.
kumst aber dû dar von vriundes bete,
sô sliuz die schame vür dînen munt,
daz sich diu zunge iht übertrete. 10

45. Sun, beidiu luoder unde spil
sint lfbes und der sêle val.
der âne mâze in volgen wil,
si machent breite huobe smal.
swer lebet âne êre in vrîer wal, 5
der wirt den werden schiere unwert
und hûset in dem affental.
swer alsô vliuset sine habe
mit disen swachen vuoren zwein,
der laege baz in einem grabe. 10

46. Sun, swen sîn sîn verleitet sô,
daz er unrehte im selben tuot,
ist er bi wîsen liuten vrô,
dâ sol man kiesen tôren muot.
diu riuwe ist nâch der schulde guot, 5
ob si von herzen rehte vert.
ein vol in einer wilden stuot

unûzgevangen wirt ê zam,
 ê daz ein ungerâten lip
 gewinne ein herze, daz sich scham. 10

47. Sun, twinc des dînen vrien sin,
 daz dû ze hûse rihtest dich.
 ein teil ich ungeraisic bin;
 man tuot und lât unvil durch mich.
 den armen gip, snît unde brich 5
 mit willen dîner reinen habe:
 ob allen raeten daz râte ich.
 ez ist dir guot und wirt ouch mir:
 ich hân in êren her gelebet;
 ze hûs wirfe ich den slegel dir. 10

48. Sun, ob ich ungerüemet wol
 und âne unvuoge sprechen mac,
 mit liebe ich dich bescheiden sol:
 sît ich von êrste hûses phlac,
 dâ kom ich nie von einen tac. 5
 mîn umbesaezen wizzen wol,
 wie dô mîn wort in êren lac.
 ich hete noch vil guoten muot
 und willie herze, wan daz mir
 daz alter grôzen schaden tuot. 10

49. Sun, swer daz hûs nû haben wil,
 der muoz driu dinc ze stiure hân,
 guot, milte, zuht, sô lit sîn spil.
 ist er dâ bi ein vroelich man,
 derz wol den liuten bieten kan, 5
 sô tuot sîn brôt dem nemenden wol
 und lachent beide ein ander an.
 sun, sint dir niht die tugende bi,
 sô mac der gast wol riten vûr,
 swie gar er naz und müede si. 10

50. Sun, swer mit tugenden hûses phliget,
 der nimt an werdekeit niht abe,
 und alsô mit der mâze wiget,
 daz im gevolgen mac sîn habe,
 und krûche der an einem stabe, 5
 gote und der werlte waere er wert.

- die rede ich in din herze grabe;
 wil si darinne wurzen niht,
 als einem vogel, der ê zit
 von neste vliuget, dir geschilt. 10
51. Sun, hûsere ist ein werdekeit,
 diu bi den hoehsten tugenden vert;
 swer si mit schoenen sinnen treit,
 wie wol sich der in êren nert.
 daz guot wirt reineclich verzert, 5
 daz niht ein schade geheizen mac.
 zwêne vrumen sint dâ von beschert,
 gotes lôn, der werlte habedanc:
 der disiu zwei behalten kan,
 den richet wol sin ackerganc. 10
52. Sun, zwei dinc êrent wol den man,
 der sich wil êren mit den zwein,
 sô daz er sich behalten kan:
 daz eine ist jâ, daz ander ist nein.
 wie zieret golt den edelen stein? 5
 alsô tuont wâriu wort den lip.
 er ist niht vleisch unz uf daz bein,
 dem alsô sliphic ist der sin,
 swâ er sin jâ geheizen hât,
 daz er sin nein dâ schrenket hin. 10
53. Sun, vliuch. daz dich iht binde ein bant,
 daz ist gestricket in der maht,
 daz dû gebunden bist zehant
 vor gote in kreftliclicher âht.
 swer wirt in sine stricke brâht, 5
 sô daz in vindet dâ der tôt,
 wê im, daz sin ie wart gedâht.
 daz bant ist der gedienet ban,
 der klemmet in der helle alsô,
 daz Jûdas nie die nôt gewan. 10
54. Sun, dannoch ander kraft er treit:
 den er gevazzet an sin seil,
 er nimt im al der kristenheit
 gemeine und aller saelden teil.
 sin wundiu sêle wirt niht heil; 5

kumt er mit rehte niht dervon,
 ie groezer wirt der sünden meil.
 gebet, almuosen ist verlorn
 und swaz er guotes mac getuon,
 die wile in stichet dirre dorn. 10

55. Sun, ähte ist ouch ein bitter krüt;
 strâze und ir stîge gerne mit.
 si mac verleiten dir dîn hût,
 swie guot geleite man dir git.
 gerihtes über dich ist zit, 5
 swâ man dich hoeret oder siht,
 die wile uf dir ir boie lit.
 dâ lâ dich inne niht versmiden:
 dehein zunge, und ist der rihter guot,
 mac dich vor tôde niht bevriden. 10

56. Sun, ich wil dir nû niht mêre sagen;
 der mâze ein zil gestôzen si.
 dû enmaht sîn alles niht getragen:
 nim ûz den raeten allen drî,
 lege si dem herzen nâhen bi, 5
 ob ez niht bezzer werden mac:
 wirt gotes minne nimmer vrf,
 wis wârhaft, zûhtic sunder wanc;
 manc tugent ir vluz nimt von den drin;
 behalt si wol, hab immer danc.' 10

2. Die fortsetzungen.

57. ,Vater, dû hâst veterlichen mir
 gerâten als ein wiser man.
 ich wil vil gerne volgen dir,
 ob mir got sîner helfe gan,
 diu alliu dinc volenden kan. 5
 sîn unvolmezzen hôhe tugent
 bite ich immer unde man,
 daz ich im hie ze dienste lebe,
 alsô daz er mir drumbe dort
 sîns vater himelrîche gebe. 10

58. Vater, ich bin ein kint, doch sihe ich wol,

daz disiu werlt ein goukel ist;
 ir vröude erlischet als ein kol,
 ir bestiu wunne wirt ein mist;
 ir tröst ist gar ein ungenist. 5
 si lât ir vriunde in swacher habe,
 des du wol innân worden bist:
 dû hast ie her gedienet ir;
 nû merke, waz ir trûgeheit
 ze lône habe gegeben dir. 10

59. Vater, alter lîp und müediû lit,
 diu zwei sint dîn mit voller habe.
 dû waere ê snel, nû gât dîn trit
 ze nâhen leider bi dem stabe.
 dâ grûset mir von schulden abe, 5
 ob dîne schulde manievalt
 dem lîbe volgent hin ze grabe.
 dîn rât ist kranc, ob daz geschiht:
 des mannes wistuom ist niht guot,
 ist er im selben wise niht. 10

60. Vater, wisem manne schône zimt,
 daz er tuo wol mit staeten siten;
 dâ bi ein tumber bilde nimt:
 daz wûrde vil lîhte sus vermiten.
 ein gar alt man mit tumben siten, 5
 der niht bedenket, waz er ist
 und waz got durch in hât erliten,
 der ist in tôren aht gemuot.
 ez ist ein lop vor allem lobe,
 der an dem ende rehte tuot. 10

61. Vater, mit urloube wil ich dir
 mîn herze entsliezen über al;
 ez enmac sich niht verheln bi mir:
 dû solt vûr dîner sünden val
 legen ûf dîn eigen ein spitâl 5
 und solt dich selber ziehen drin;
 ich var mit dir in vriër wal.
 alle unser habe sul wir dar seln
 und vûr der werlte trûgeheit
 daz stæze himelriche weln. 10

62. ‚Sun, die rede ûz dem herzen din
 gesprochen hât ein wiser geist.
 ich vröuwe mich in dem herzen mîn,
 daz dû von gote sô vil weist. 5
 dins râtes wil ich sin volleist,
 wan dâ stuont ie mîn wille nâch,
 doch liez ichz durch dich allermeist.
 ich hân gelebet nû lieben tac,
 daz dû ze gote dich wilt begeben
 und ich mit dir gebüezen mac. 10

63. Sun, swaz ich vröuden ie gewan,
 die sint bi disen vröuden blint,
 sit ich von dir vernomen hân,
 daz dir die stünde unmaere sint. 5
 ich sage dir, herzeliebez kint,
 wir koufen in dem sacke niht
 (an dinem muote niht erwint),
 ob wir hie unser zwîvelleben
 umbe einez, daz uns immer wert,
 mit vröuden willecliche geben. 10

64. Ūz ougen muoste er wangen baden:
 von herzeliebe daz geschach.
 der sun sprach: ‚vater, ir tuot iu schaden,
 ir volget wibes siten nâch, 5
 die man ie lihte weinen sach;
 dâ hoeret niht wan vröude zuo
 und hie des libes ungemach.
 ez ist niht ein kindes spil,
 der mit des libes arebeit
 ze rehte stünde bûezen wil. 10

65. ‚Got herre, dine trinitât
 und dine starken goteheit
 erbarmen sol mîn missetât,
 des man ich dine erbarmekeit, 5
 diu rechter riuwe ist bereit,
 daz dû mir staete riuwe gebest,
 sô daz mir si von schulden leit,
 daz ie der lip gestündet habe:
 daz des iht si diu sêle phant,

durch dine tugent des hilf mir abe. 10

66. Got herre, dû weist wol, daz ich bin
in sünden ein vertiefter man
und daz mîn saelden vrier sin
noch staete riuwe nie gewan,
sit ich mich sünden êrst versan. 5

nû bin ich in mîn alter komen
und ruofe dine marter an
und dine tugent manicvalt,
daz als dem schächer mir geschehe,
der spaeter riuwe *niene* engalt. 10

67. Jch bin in den wingarten brâht
durch bûwen, houwen unde jeten
und hân mich leider überdâht,
daz ich vil vruo wart dar gebeten,
daz ich den rât hân übertreten; 5
und hât daz alter mit gewalt
in sine stricke mich geweten,
daz ich verzlâfen hân die zit.
dâ von muoz ich ze danke nemen
ein lôn, daz mir der meister git. 10

68. Doch tuot mir der gedinge wol
(den weiz ich endelichen wâr),
bûwe ich mit triuwen, als ich sol,
an lône ich deste baz gevar. 5
in wart gelich gelônnet gar,
die vruo ze tagewecke zit
und spâte kâmen werken dar.
ich bin niht guotes lônes wert;
ein teil ich mich verzlâfen hân:
mîn riuwe iedoch genâden gert. 10

69. Dû bist genaedic unde guot,
milte und erbarmic, herre got,
dem sûnder, ob er sinen muot
von sünden nimt durch din gebot.
sô starc ist mîner sünden nôt, 5
ez undervar dîn gotlich tugent,
diu ie *dem* rehten helfe bôt,
mîn sêle muoz in buoze klagen,

- daz minen lfp min muoter ie
ze disen noeten hât getragen. 10
70. Got herre, sît diu kleinen kint
von ir gebürte tages alt
niht gar von sünden reine sint,
wie wirt ez danne umbe mich gestalt?
des hât din barmekeit gewalt. 5
min phant stêt leider ûf den schaden,
des ich noch nie ein teil vergalt.
hilf, herre, ich mac vergelten niht:
dîn milte diu sol mir stiure geben;
der phander grözer buoze giht. 10
71. Got, dir sint alliu herzen kunt:
ein winkel nie sô enge wart
von oben unz ûf der erde grunt,
der dîner wîsheit waere verspart. 5
dîn tugende sint sô reiner art,
daz dû den sûnder niht vertuost,
geriuwet in der sünden vart
und hât ze buoze vesten sin.
dû sihst in minem herzen wol,
daz ich in staeter riuwe bin. 10
72. Die gâbe hâstû mir gegeben;
gip mir noch dîner helfe mê.
lâz mich noch hie als lange leben,
daz mir geschehe in buoze wê. 5
ze wol ist mir gewesen è:
ich lie durch dine vorhte niht,
noch durch dîn liebe alsam, âwê;
sol ich daz hie gebûezen niht.
die wile ich in der werlte gelebe,
wie wê mir danne dort geschiht! 10
73. Mariâ Magdalênâ was
mit houbetsûnden ûberladen:
von starker riuwe si genas:
man sach si dîne vûeze baden
mit zehern vûr der sünden schaden. 5
dem miste Job ze teile wart:
in riuwen âzen in die maden.

Susannen wart mit lüge vergeben.
 die vunden alle helfe an dir:
 dû gaebe in dort ein immerleben. 10

74. Dîn ungemezzen kraft Jônam
 (daz muoz man vür ein wunder wegen)
 tûz eines visches wambe nam,
 dar inne er was dri tage gelegen.
 drin kinden half dîn gotlich seggen, 5
 daz in diu vlamme niht entet.
 ich bin in sünden gar verlegen;
 daz riuwet mich und ist mir leit:
 dû maht ouch wunder an mir tuon;
 sô kreftic ist din barmekeit. 10

75. Dîn kraft ist allen kreften vor,
 dû niderst, hoehest, swen dû wil.
 waz half, daz Nabuchodonosor
 gewaltes hete und richeit vil?
 von hôchvart sich verviel sîn spil, 5
 daz er ze walde wilde lief
 der tage ein lanc gemezzen zil,
 an allen vieren kleider bar.
 vor dînem zorne, den ich hân
 verdienet, herre, mich bewar. 10

76. Wie möhte ich allez daz volsagen,
 daz dû ie her gewundert hâst?
 ich muoz dir mine sünde klagen;
 der trage ich alze swaeren last.
 ich waere in gerne ein vrönder gast 5
 swie gar ich sündenmaelic sî,
 doch wont in mir der riuwe ein ast:
 der ist von diner maht bekliben.
 ich troeste mich, diu riuwe ist gnot:
 daz vinde ich in dem blate geschriben. 10

77. Got, ich tuon mine bihte dir,
 als ein stûndaere sol und muoz:
 erzeige dine helfe mir,
 sô daz mir werde sorgen buoz,
 die wîle ich hant mac oder vuoze 5
 gerüeren. des wil ich dich biten,

magt unde muoter, durch den gruoꝛ,
 den dir von gote der engel sprach:
 ze dīnem kinde sprich mīn wort;
 dīn helfe ie starken kumber brach. 10

78. Jeh hān der werlte mich bewegen
 und sol nū als ein sūndic man
 in riuwen und in buoze leben.
 wê daz ich ie den muot gewan,
 der wider dich iht hāt getān: 5
 daz riuwet mich und ist mir leit.
 nū lâ mich dīne hulde hān
 nāch bezzernge, herre got:
 genaedielichen über mich
 ergê dīn wille und dīn gebot. 10

79. Sit wir nāch dir gebildet sīn
 und ouch sīn kristen und dū Krist,
 sô schirme uns vor der helle pīn
 und gip uns hie sô lange vrist,
 daz uns iht vāhe des tiuvels list: 5
 dā behütete, stēzer gnanne, uns vor,
 wan er uns alze vaeric ist.
 êre an uns dīne goteheit
 und dīne hōhe namen dri,
 die himele und erde sint ze breit. 10

80. Von herzen in vergeben sī,
 die mir ie her getāten leit.
 mīn eigenliute ich lâze vri;
 mīn huobengelt smal unde breit,
 daz man mir bûwete unde sneit 5
 vŕir eigen, des verzihe ich mich.
 ich hānz tŕif ein spitāl geleit:
 ez sol vŕirbaz der armen sīn.
 ich und mīn eingeborner sun
 zuo in uns wellen ziehen drīn.' 10

Winsbekin.

1. Ein wiplich wip in zühten sprach
zir tochter, der si schöne phlac:
,wol mich, daz ich dich ie gesach!
gehoehet si der süeze tac, 5
dâ din geburt von êrst an lac,
sit ich mit ganzer wârheit wol
mit wiser volge sprechen mac,
din anblic si eins meien zit.
got sul wir immer gerne loben,
der alsô riche gâbe git.' 10
2. ,Des volge ich, liebiu muoter, dir,
ich lobe in, sô ich beste kan.
er sol der sinne helfen mir,
daz ich in sehe mit vorhten an:
durch sine tugende ich in des man. 5
ich sol nâch sinen hulden leben,
ob ich mir selber êren gan.
vater und muoter suln diu kint
wol êren; daz hât er geboten:
wol in, die des gehôrsam sint.' 10
3. ,Vil liebiu tochter, mir behaget
din rede und ouch din antwurt wol.
ûf den muot mich mîn triuwe jaget,
daz ich dirz beste râten sol.
ez würde mines herzen dol, 5
ob din lop wiplich unde ganz
von dinen schulden würde hol.
dâ vor uns beide got bewar

und siner lieben muoter kraft,
daz dîn muot immer sô gevar.' 10

4. ‚Rât, liebiu muoter, unde sprich,
wie unde waz dîn wille si:
ich hân des gar vereinet mich,
ich wil dir sin mit volge bî.
diu jugent wil vrô sin unde vri: 5
der beider hân ich mich bewegen.
diu hôchwart velwet êren zwî:
ich wil mîn herze lâzen nider.
swelh wîp nû kumt in swachez wort,
mtelich si sich verrihtet wider.' 10

5. ‚Trût kint, dû solt sin hôchgemuot,
dar under doch in zûhten leben,
sô wirt dîn lop den werden guot
und stêt dîn rôsenkranz dir eben.
den êre gernden soltû geben. 5
ze rehte dînen werden gruoze
und lâz in dînem herzen sweben
scham unde mâze ûf staeten pîn.
schiuze wilder blicke niht ze vil,
swâ lôse merker bî dir sin.' 10

6. ‚Scham unde mâze sint zwô tugent,
die gebent uns vrouwen hôhen prîs.
wil si got lieben mîner jugent,
sô gruoget mîner saelden ris
und mac in zûhten werden gris. 5
bewîse, liebiu muoter, mich
der rede baz (ich bin niht wîs),
wie wilde blicke sin gestalt,
wie, wâ ich die vermeiden sül,
daz si mich machen iht ze balt.' 10

7. ‚Ez heizent wilde blicke wol,
als ich ze hove bewîset bin,
als ein wîp vûr sich sehen sol,
daz ir diu ougen vliegent hin,
sam ob si habe unstaeten sin, 5
und âne mâze daz geschiht.
daz ist ir lobe ein ungewin:

- die melder merkent unser site.
twinc diniu ougen deste baz,
daz râte ich, tohter, unde bite.' 10
8. ‚Vür wâr dir, muoter, si gesaget,
swie kleine ich habe der jâre zal,
daz mir diu vuore niht behaget,
swelch wip diu ougen uf, ze tal
in dem houbet treit als einen bal, 5
dar under ouch gelachet vil:
diu priset niht der zûhte ir sal.
ich waene ouch, daz juncvrouwen muot,
diu âne vorhte wirt erzogen,
nâch ir gebaerden dicke tuot.' 10
9. ‚Sint wîsiu werc den Worten bi,
sô ensint die sinne niht betrogen;
sint aber si guoter werke vri,
sô sint diu wîsen wort gelogen. 5
von neste ein vogel ze vruo gevlogen
der wirt den kinden lfhte ein spil:
die vedern werdent im enzogen.
daz mac dir, liebez kint, geschehen,
hâstû in jugent gar wîsiu wort
und lâst dich tump an werken sehen.' 10
10. ‚Sint mîniu wort wîs âne werc,
des lobe ich niht; ez ist enwiht.
waz solte mir ein guldîn berc,
des ich geniezen môhte niht?
ein ouge liebt, daz niht gesiht, 5
daz zeigt selten guoten wec.
waz ob diu saelde mir geschiht,
daz ich in beiden obe gelige
und dîner lêre folge sô,
daz ich untugenden an gesige?' 10
11. ‚Got gebe, daz dir dîn dinc ergê,
als dû hâst willen und gedanc.
waz wil ich danne vrôuden mê,
wirt dîn lop niht von schulden kranc?
des sagent dir die besten danc. 5
weistû niht, wie diu stûeze maget

Lûnete nâch lobe mit tugenden ranc?
 vil lihte dir ouch daz heil geschicht,
 ob man dich niht durch vrien muot
 ûz wîbes tugenden brechen siht.' 10

12. ‚Diu wehselrede ein ende habe:
 die sul wir ûf daz rîche geben,
 daz deste groezer sî sîn habe;
 und lère mich nâch êren leben, 5
 gebâren unde sprechen eben,
 daz ich den wîsen wol behage;
 daz wil ich nimmer übergeben.
 tuon ich niht den willen dîn,
 sô hastû dich enbunden wol
 und muoz ich eine schuldic sîn.' 10

13. ‚Wis, liebiu tohter, wol gemuot,
 daz doch der zuht die sinne phlegen.
 wis staeter site von herzen guot,
 sô hâstû guoter liute segen. 5
 mahtû die tugent ûf gewegen,
 dir wirt von mangem werden man
 mit wunsche nâhen bî gelegen.
 soltû mit saelden werden alt
 zuo der schoene, die dû hâst,
 durch dich verswendet wirt der walt.' 10

14. ‚Sol, muoter, mir daz êre sîn,
 ob man mîn wûnschet ûf ein strô?
 es ahtent niht die sinne min,
 daz im von wârheit sî alsô. 5
 ich wil in zûhten wesen vrô,
 als minen jâren wol an stât,
 mîn lop in êren ziehen hô,
 als ie der werden wille was.
 ich wil dar an unschuldic sîn,
 ob man mîn wûnschet ûf daz gras.' 10

15. ‚Gedanke sint den liuten vri
 und wûnschen sam: weistû des niht?
 daz mahtû wol verstân dâ bî,
 sô man ein wîp ie schoener siht,
 der man in tugenden êre giht, 5

der wünschet ir, wirt ims niht mê.
 hât er ze minne muotes iht,
 ein ieglich sin des hoehsten gert.
 sô man gedenket ofte an dich
 und wünschet dîn, sô bistû wert.' 10

16. ‚Daz ich der werden lop bejage,
 dâ wil ich immer jagen nâch.
 den swachen ich unwillen trage,
 die man untât ie werben sach.
 ein wiser man hie vore sprach: 5
 „ze swacher heimlich wirt man siech;
 diu prîvet schande und ungemach.“
 ein ieglich man mac wûnschen mfn;
 swem aber mîn schapel werden sol,
 der muoz vil wol gevieret sîn.' 10

17. ‚Dû sprichest wol, mîn liebez kint:
 der stæzen rede ich dir wol gan.
 wer weiz nû, wâ die staeten sint?
 vil missewendic sint die man;
 si tragent helekâppel an. 5
 ze guoten wiben stæziu wort
 diu meiste menge sprechen kan,
 doch mêrenthâl niht âne schaden.
 versnident dich ir kâppelsnite,
 dû muost diu wange ûz ougen baden.' 10

18. ‚Waz ahte ich ûf ir kâppelin,
 dâ si ir vriunt versnident mite?
 ich getrûwe dem staeten herzen mîn:
 mich vâhet niht ir wehsel-site. 5
 mîn staetez herze ich wol erbite,
 daz ez mich vride vor ir untât.
 ich vûrhte niht ir spaehen snite:
 die suln mich vinden in der aht,
 daz mich iht triege ir lôsiu rede.
 got gebe in allen guote naht. 10

19. Si sagent, wîp haben kurzen muot
 und dâ bi alle langez hâr;
 dem gelich vil mangiu leider tuot,
 sô si daz sprichwort machet wâr.

swiez umbe der manne unstaete var, 5
 wir wip wir solten staeter sin,
 ob ichz in hulden reden getar,
 und trüegen in gemeinen haz,
 die niht ir zuht an uns bewarnt;
 si schönnten unser deste baz. 10

20. Ez ist komen her in alten siten
 vor mangan jären unde tagen,
 daz man diu wip sol güetlich biten
 und lieplich in dem herzen tragen:
 sô suln si zühtliclich versagen 5
 oder aber sô sinneclich gewern,
 daz sis her nâch niht enklagen.
 diu spaete riuwe ist gar enwiht,
 dâ bî der wandelbaeren spot
 hin nâch, alsô der schade geschilt.' 10

21. ‚Dû bist der sinne uf rehtem wege;
 des vröuwe ich mich, vil liebez kint.
 behalt si wol in diner phlege,
 daz dich diu minne iht mache blind.
 vil wisiu herze enzündet sint 5
 von ir gewalt, dëst mir wol kunt:
 die rede ze beine niht enbint.
 wiltû dich ir gewaltes wern,
 sô müeze got dinen jungen lip
 mit siner starken kraft ernern.' 10

22. ‚Min herze ich selbe erkennen sol:
 der minnen kraft ist mir unkunt.
 ich spriche ez ungerüemet wol,
 ich enwart nie von ir strâlen wunt
 und lebe noch her der nôt gesunt. 5
 vrou minne weiz diu herzen wol,
 diu si mac twingen an den grunt:
 der herzen ich niht einez trage.
 daz von der minne meisterschaft
 an siner werdekeit verzage.' 10

23. ‚Ob hundert tûsent herzen kraft
 in einem herzen möhte ligen.
 ir ungemezzen meisterschaft

im kurzlich möhte an gesigen.
 si hât vil starkiu herze erstigen: 5
 künec Salamôn, swie wis er was,
 ir wart sin herze niht verzigen.
 wil si dir in din herze smiden,
 des mahtû nimmer dich erwern,
 dich enwelle aleine got bevriden.' 10

24. ‚Dû sprichest, muoter, dem gelich,
 sam dich ir kraft gertieret habe.
 swie gar ir maht si krefte rich,
 ich kum doch ir gewaltes abe.
 ich lâze ê tragen mich ze grabe, 5
 ê si min herze mit gewalt
 alsam ein spiegelholz ergrabe.
 kumt aber si drin und sperret zuo,
 genise ich oder bin ich tôt,
 sô sage mir, waz ich danne tuo.' 10

25. ‚Dû gihst, si habe gertieret mich
 hie vor bi minen jungen tagen.
 ob ez sô hât gevüeget sich,
 dá wil ich dir niht vil von sagen.
 alsô der hunt den hirz wil jagen, 5
 hât er iht wol genozzen vor,
 er mac sich deste wirs entsagen.
 swen hôhiu minne twingen gert,
 der sol unvuoge lâzen gar
 und machen sich den werden wert.' 10

26. ‚Bin ich dir deste lieber iht,
 ob minne twinget minen sin
 und von gewalte daz geschicht?
 ich wil niht in dem zwivel sin:
 nû tuo mir dinen willen schîn; 5
 daz diene ich immer umbe dich.
 gevar ich wol, diu êre ist din.
 ich hân gerihet minen muot,
 swaz dir an mir gevallet wol,
 daz mich daz allez dunket gnot.' 10

27. ‚Jch wil dir mînen willen sagen;
 den soltû rehte alsô verstan:

- mahtû ein kiuschez herze tragen,
 des muostû lop und êre hân.
- ob dir diu minne des niht engan 5
 und wil betwingen mit gewalt
 dich, daz dû minnest einen man,
 der saelden ist und êren wert,
 der sol doch nâch dem willen mîn
 von dir beliben ungewert.' 10
28. „Jeh wil dir des mîn triuwe geben,
 die kristen ê gesetzet hât,
 die wîle ich einen tac sol leben,
 ich briche nimmer dinen rât.
 ob mich diu minne niht erlât, 5
 si welle twingen mir den sin
 wirs, danne ir zûhten wol an stât,
 vil liebiu muoter, sô ger ich,
 ob dû die volge sehest an mir,
 daz dû mit riemen bindest mich.' 10
29. „Jeh wil din, tohter, hûeten niht:
 din staeter muot din hûeten muoz.
 ob dir von minnen kraft geschiht,
 daz dir ze walde stêt der vuoz,
 des schaffe dir din staete buoz. 5
 mac si ir kreften an gesigen,
 sô dienstû der werden gruo.
 diu huote prævet dicke schaden:
 swer hûetet anders, danne er sol,
 der wil ze hûs unêre laden. 10
30. Ein reinez wip in tugenden wert,
 diu wol ir êren hûeten kan
 und niht wan staeter triuwen gert,
 die sol man selbe hûeten lân. 5
 man sol die huote heben an
 an einem wibe tumber site,
 diu niht ir selber êren gan.
 man mac ir ein dinc undersehen,
 dâ si ir vriheit tribet zuo;
 daz vûrbaz mûelich kan geschehen. 10
31. Diu huote ist niht ein swaerer pfn,

- dâ vriunt wil minnen vriundes rât;
tuot er daz mit dem herzen schîn,
sô daz er solhe missetât
verber, diu an sîn êre gât, 5
sô hat der hûeter guoten muot,
ob im diu volge bi gestât.
sol wiser rât der volge enbern,
der alsô vriundes hûeten sol,
der zamte lihter wilde bern. 10
32. Diu huote ist wibes êren gram,
swâ si uf kranken wân geschicht:
ir ende guot ich nie vernam.
betwungen liebe ist gar enwiht,
wan si git hôhes muotes niht. 5
diu liebe sol von herzen komen
und haben mit staeter triuwe phliht
uf alle vlust und uf gewin.
diu ander liebe sliphic ist
alsam ein is dâ her dâ hin. 10
33. Nû lâzen wir die huote varn
und sprechen von der minne mê.
mahtû dich vor ir kraft bewarn,
als dû mir hâst verjehen ê,
swem danne ein schapel schôner stê, 5
mîn kint, denne dir daz dine tuo,
dâ man die werden schouwen gê,
daz lâze ich immer âne haz.
ez mac ein wip wol schoener sîn:
deheiniu lebet in zûhten baz.' 10
34. ‚Dû lobest mich, liebiu muoter mîn,
alsam ir kint ein muoter sol.
ich lige dir in dem herzen dîn
und tuon dir in den ougen wol.
mîn triuwe ist ouch gegen dir niht hol; 5
dû bist mir lieber danne der lip:
der liebe ist gar mîn herze vol.
nû sage mir, ob diu minne lebe
und hie bi uns uf erde si
oder ob uns in den lûften swebe.' 10

35. ‚Ein wiser man Ovidius
 der tuot uns von ir wunder kunt;
 er giht, si si genant Vênus,
 si mache sîeziu herzen wunt 5
 und nâch ir willen wider gesunt,
 diu selben aber wider siech;
 daz ist ir wehsel zaller stunt.
 ir willen niht entrinnen mac:
 si vert unsihtic als ein geist;
 si hât niht ruowe naht noch tac.’ 10
36. ‚Sint alliu herze in ir gebot,
 der êren ich ir niht engan.
 ez werdent liehtiu ougen rô,
 suln hôhe gern die nidern man,
 von den kein êre werden kan, 5
 und suln die hôhen nider gern.
 der got sich wunderlich versan,
 der ir gewalt sô witen maz:
 die hôhen solten hôhe gern,
 die nidern nider, daz stîende baz.’ 10
37. ‚Diu hôhe edele minne wert,
 diu wirbet sunder wân niht sô:
 sint si an hôhen tugenden wert,
 die si mit zûhten vindet vrô,
 die ziuhet si mit ir sô hô, 5
 daz si versmaehent swachen muot.
 si lât des niht durch vûrsten drô,
 si slieze ein herze inz ander gar,
 diu nâch ir willen ir behagent;
 der nidern nimt si kleine war.’ 10
38. ‚Vûr wâr, si taete mir gewalt,
 ob si betwunge mir den sin,
 daz mir mîn herze wûrde balt
 ûf miner saelden ungewin
 und wider mînen muot dâ hin. 5
 dâ von mîn êre wûrde kranc,
 des ich dâ her erlâzen bin.
 wil ir gewalt mich niht verbern,
 sô twinge nâch ir êren mich:

- des muoz ich uf genâde gern.' 10
39. ‚Jch wil dir, liebiu tohter, mê
von werder minne tugende sagen,
wiez umbe ir gelaeze stê.
si mac ein herze niht getragen,
daz mit untugenden ist beslagen; 5
dâ enwil si âne zwîvel niht
benachten inne noch betagen.
ez muoz gereinet innen sîn,
ê daz si ûzen klophe dran:
ist im alsô, si sîzet drîn.' 10
40. ‚Jch hân gehoeret und gesehen,
swie gar der jâre ein kint ich sî,
daz etlich heimlich ist geschehen,
dâ einhalb was niht êren bî:
ir mûgent ouch noch geschehen dri. 5
ist dâ diu minne schuldec an,
sô sî eht miner triuwen vri.
si sol niht lâzen hôhe gern
ein nider herze tugende kranc
und hôhe minner nider gewern.' 10
41. ‚Der vûrwîtz machet kranken muot:
dâ ist diu minne unschuldec an.
swer sinem rehte unrehte tuot,
der êren niht gehûteten kan. 5
ein ieglich man im selben gan,
der suochet, ob er vinden mac:
daz ist behendeclich getân.
der alsô gougelvuore phliget,
dâ zîuhet sich diu minne von,
wan si diu herze in tugenden wiget.' 10
42. ‚Hât minne sô hôchgelobete site,
als mir dîn munt verjehen hât,
daz ich dâ langer wider strite,
daz waere an mir ein missetât. 5
sît daz ir hof in êren stât,
sô wolte ich gesinde dar inne sîn.
ist ez dîn wille und ouch dîn rât,
ob si mich in ir schuole neme,

- sô lère mich ir regel sô,
daz ez mir wol an êren zeme.' 10
43. ‚Dû hâst dich sinneclîch bedâht:
der endekeit ich dir wol gan.
ob dû der rede gevolgen maht
mit werken, daz ist guot getân.
der minne regel ich alle kan: 5
die wil ich alle lèren dich
und hebe alsô zem êrsten an.
ein wîp, diu lobes und êren sî,
diu nîde ein ander drumbe niht,
diu ouch sî missewende vri. 10
44. Diu ander regel uns lère gît
(nû merke, waz ich welle sagen),
wir suln uns vlizen alle zît,
daz wir den wîsen wol behagen
und vliehen ungemuote zagen, 5
die wîbes êre gremic sint
und eiter in den zungen tragen,
besnîden sinneclîch diu wort
und grûezen, dâ wir grûezen suln:
sich, daz ist wîbes êren hort. 10
45. Diu drite regel uns lêret, daz
wir sîn in zûhten wolgemuot,
gar âne nît, gar âne haz,
wîplicher site, *wîplichen* guot,
dar under *tugentlîchen* vruot. 5
sîn wir dem râte staete bî,
sô decket uns der saelden huot,
daz uns dehein weter selwen mac:
mit êren wir ze bette gèn
und âne sloiger an den tac.' 10
-

Unechte. und zweifelhafte strophen.

1. Winsbeke.

Aus *g.*

Nach 8:

Sun, der manne saelikeit
vür wâr an reinen wiben lit.
ir lop ist in der welte breit;
ir gûete manege vrôude git.
ir krône ist hôch âne allen strit: 5
der soltû nemen rehte war,
waz edeler steine dâ inne lit
mit tugenden wol gesenket in.
ir werdekeit bis iemer vrô,
sô gât dîn leben mit saelden hin. 10

Nach 19:

Sun, ritter ist ein werder name
und tiuret vor den vrouwen wol.
wer in treit mit rechter schame,
des lop man schône sprechen sol.
ûf sînem helme zimet wol 5
ein kranz von reines wîbes hant,
dâ von er mac wol wesen tol.
ûf der bane har und dar
wâ er mit rechter kûre vert,
dâ nimt man sîn mit vlize war. 10

Nach 43:

Sun, dû solt got vor ougen hân
(daz was ie der wîsen rât)
und wizze, wiltû sîn niht lân,
daz er ouch niemer dich verlât.
hûete dich vor grôzer missetât 5
.....
wie daz die schalke richsent hie, 8
sô soltû wîzzen wol vür wâr,
daz got den sînen nie verlie. 10

Aus *k*.

Nach 63:

Nû sage an, minne, ich vrâge dich;
 wie stêt dîn hilfe und dîn gewalt?
 si sint verdorben, dunket mich,
 und sint ouch niht als ê gestalt. 5
 si jehent, dû sist ein teil ze halt.
 nû scham dich durch diu reinen wîp,
 daz unverswendet stêt der walt.
 dîn schapel dir umbene stât:
 daz hât gemacht ein niuwer walt;
 daz guot weizgot nû vor iuch gât. 10

2. Winsbekin.

Aus *J*.

Vor 1:

Wir vrouwen wolten, möhte ez sîn,
 der von dem libe waere guot,
 daz er den offenbaeren schin
 mit tugenden lieze wol behuot. 5
 swie wol erz under dem helme tuot,
 er hât uns vrouwen niht gewert,
 ern habe dâ bi doch hübschen muot.
 wir vrouwen loben deheines tât,
 der ûzen lêhenkâppelin 10
 und heim gezogen schande hât.
 Wir vrouwen haben nû meister mê,
 denne uns diu mâze schuldic sî.
 ir besem zôch die besten ê:
 nû ist uns manges besem bî, 5
 der selbe ist aller zûhte vri.
 mich mûet, der niht gemezzen kan
 mit rechter vuoge vûeze dri,
 daz der den vrouwen mezzen wil
 nâch kranker lêre ir lûter leben: 10
 der meisterschaft ist gar ze vil.





831.2 .T992L

C.1

Konig Tirol, Winsbeke uAFD0109

Stanford University Libraries



3 6105 044 972 771

Stanford University Library
Stanford, California

In order that others may use this book,
please return it as soon as possible, but
not later than the date due.



